Nachhaltigkeitsstrategie Hessen

Lernen und Handeln für unsere Zukunft

Nachhaltigkeitsstrategie Hessen

1. Nachhaltigkeitsforum

Dokumentation

Wiesbaden, den 2. Dezember 2019

Inhaltsverzeichnis

1. Begrüßung und Einführung 3
2. Impulsvortrag von Prof. Dr. Adalbert Evers 4
3. Dokumentation der Themenforen 4
3.1 Themenforum 1 Demokratie 4
3.2 Themenforum 2 Demokratie 10
3.3 Themenforum 1 Mobilität 15
3.4 Themenforum 2 Mobilität 20
3.5 Themenforum 1 Ernährung 25
3.6 Themenforum 2 Ernährung 30
4. Impressionen aus der interaktiven Mittagspause 35
5. Vorstellung der Ergebnisse aus den Themenforen 42
6. Ausblick: Wie geht es weiter? 45

1. Begrüßung und Einführung

Dr. Christian Hey, Abteilungsleiter für Nachhaltigkeit, Klima- und Naturschutz im Hessischen Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, begrüßt die Teilnehmenden zum ersten Nachhaltigkeitsforum der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen.

Yasmin Hameed, IFOK GmbH, führt anschließend in Hintergrund und Ablauf der Veranstaltung ein.

Das Nachhaltigkeitsforum ist ein neues Veranstaltungsformat der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen. Es lädt jährlich im Herbst alle Interessierten zur Diskussion möglicher neuer Schwerpunktthemen der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen ein. Am Ende des Forums sprechen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Empfehlung bezüglich der thematischen Schwerpunktsetzung an das Hessische Bündnis für Nachhaltigkeit (Entscheidungsgremium der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen) aus. Im Vorfeld des Nachhaltigkeitsforums erfolgt ein „Call for Papers“, bei dem alle interessierten Akteure eingeladen sind, thematische Impulse für das Forum zu setzen. Neben der thematischen Diskussion dient das Nachhaltigkeitsforum der Vernetzung und dem Austausch.

Abb. 1: Ablauf des Nachhaltigkeitsforums im Überblick

In Gießen findet das erste Nachhaltigkeitsforum statt. Im Mittelpunkt stehen die drei Themen:

1. Unsere Demokratie — heute und morgen
2. Nachhaltige Mobilität — heute und morgen
3. Ernährungskreisläufe — heute und morgen

Informationen rund um die Nachhaltigkeitsstrategie finden Sie immer aktuell auf der Webseite der Nachhaltigkeitsstrategie. Die Bilder der Veranstaltung finden Sie in der Bildergalerie.

2. Impulsvortrag von Prof. Dr. Adalbert Evers

Prof. Dr. Adalbert Evers führt mit dem Vortrag „Nachhaltige Mobilität, gesunde Ernährung und Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger – drei Ziele in einem Konzept“ in die drei Themen ein und gibt Impulse für die anschließende Diskussion in den Themenforen. Adalbert Evers, Dr. rer. pol, war von 1993 bis 2013 Professor für vergleichende Gesundheits- und Sozialpolitik an der Justus-Liebig-Universität Gießen. Die Schwerpunkte seiner Lehr- und Forschungstätigkeit und seiner Publikationen lagen im Bereich Sozialpolitik, soziale Dienste und Rolle der Zivilgesellschaft. Vor dieser Tätigkeit hat Adalbert Evers, der 1977 an der Universität Bremen promovierte und 1988 an der Universität Frankfurt mit einer Arbeit über den „Umgang mit Unsicherheit“ habilitiert wurde, unter anderem von 1983 bis 1993 am European Centre for Social Welfare in Wien gearbeitet. Außerdem forschte er an der School of Social Policy der Universität Manchester, am Institut für Sozialwissenschaften der Universität Frankfurt, am Institut für die Wissenschaften vom Menschen in Wien und am Institute for Advanced Studies der Universität Birmingham. Derzeit ist Evers Senior Fellow am Centrum für soziale Investitionen und Innovationen (CSI) der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg.

Adalbert Evers war 2002 in der Enquetekommission des deutschen Bundestages zur Zukunft des bürgerschaftlichen Engagements und ist aktuell Mitglied der Kommission, die den Zweiten Engagementbericht der Bundesregierung fertiggestellt hat. 2008 gründete er gemeinsam mit anderen Gleichgesinnten das Gießener Freiwilligenzentrum, dessen 1. Vorsitzender er derzeit ist.

Er war Impulsgeber der ersten Denkwerkstatt „Herkunft-Ankunft-Zukunft“ – Thema „Zivilgesellschaft“, die am 17. März 2016 im Schader-Forum in Darmstadt stattfand.

Die Arbeit von Evers konzentriert sich im Bereich der Gesundheits- und Sozialpolitik auf soziale Dienste. Sie erfolgt vor allem unter Gesichtspunkten der Rolle von Dritte-Sektor-Organisationen und der Forschung zum Zusammenhang von Zivilgesellschaft, bürgerschaftlichem Engagement und demokratischer Governance. Neuere Arbeiten gelten in diesem Kontext der Rolle von sozialen Innovationen.

3. Dokumentation der Themenforen

Der Austausch zu den Themen erfolgt in Themenforen. Themenlandkarten dienen der systematischen Erschließung und Aufbereitung des Themas. Der Einstieg in das Thema erfolgt durch einen Themenpaten. Dabei handelt es sich jeweils um eine Person, die das Thema im Rahmen des Call for Papers eingereicht hat. Um intensiv diskutieren zu können, wurden die Themen jeweils in zwei Foren diskutiert und so die Teilnehmendenzahl je Forum reduziert.

3.1 Themenforum 1 Demokratie

Themenpate	Katharina Liesenberg
Moderation	Jana Peters, IFOK

Kernaspekte des Themas

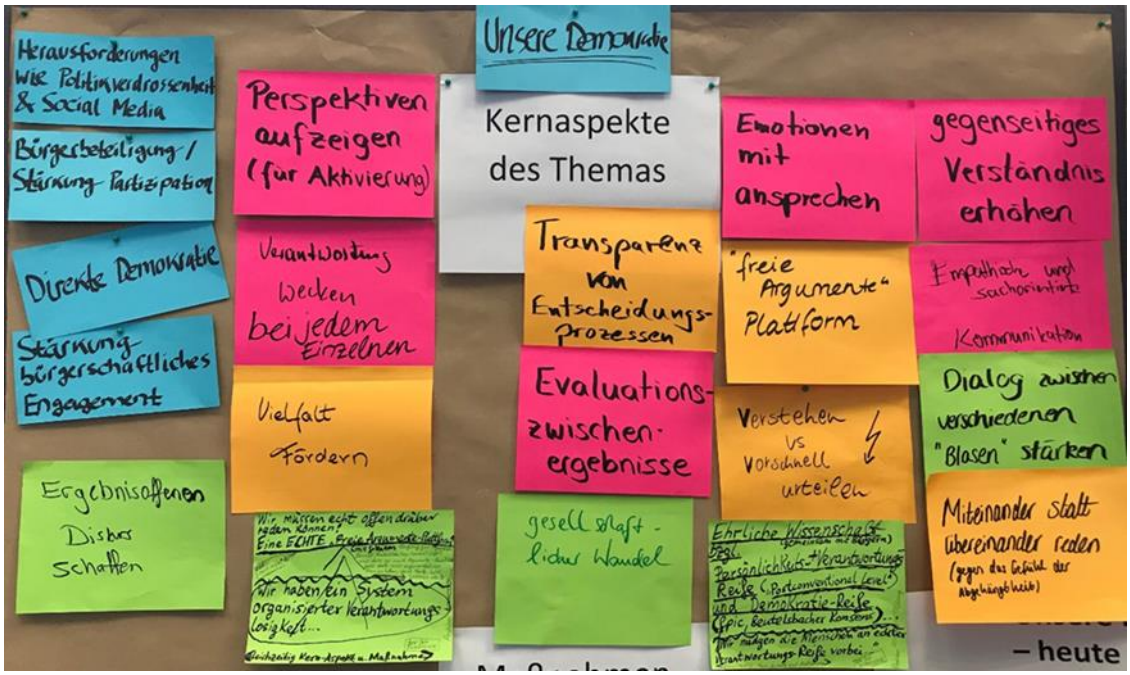

Abb. 2: Moderationskarten mit Kernaspekten des Themas Demokratie

Verschriftlichung der Moderationskarten zu Kernaspekte des Themas
Perspektiven aufzeigen (für Aktivierung)
Verantwortung wecken bei jedem Einzelnen
Ehrliche Wissenschaft (gemeinsam mit Bürgern) bzgl. Persönlichkeits- und Verantwortungs-reife („postconventional level“) und Demokratiereife (Beutelsbacher Konsens) „Wir nudgen die Menschen an echter Verantwortungs-Reife vorbei…“
Emotionen mit ansprechen
Ergebnisoffenen Diskurs schaffen
Wir müssen echt offen darüber reden können! Eine ECHTE „freie Argumente-Plattform“. Wir haben ein System organisierter Verantwortungslosigkeit… (Gleichzeitig Kernaspekt und Maßnahme)
„freie Argumente“ Plattform
Transparenz von Entscheidungsprozessen
Evaluationszwischenergebnisse
verstehen vs. vorschnell urteilen
Gegenseitiges Verständnis erhöhen
Empathische und sachorientierte Kommunikation
Dialog zwischen verschiedenen „Blasen“ stärken
miteinander statt gegeneinander reden (gegen das Gefühl der Abgehängtheit)
Gesellschaftlicher Wandel
Vielfalt fördern
Herausforderungen wie Politikverdrossenheit & Social Media
Stärkung bürgerschaftliches Engagement
Direkte Demokratie
Bürgerbeteiligung/Stärkung Partizipation

Maßnahmenvorschläge

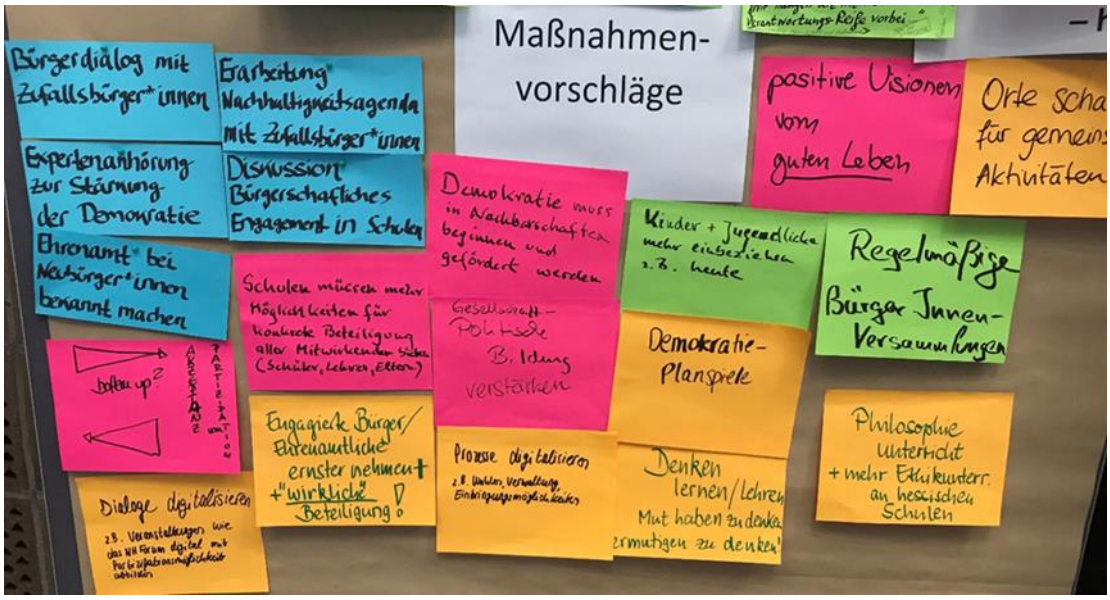

Abb. 3: Moderationskarten mit Maßnahmenvorschlägen zum Thema Demokratie

Verschriftlichung der Moderationskarten zu Maßnahmenvorschlägen
Schulen müssen mehr Möglichkeiten für konkrete Beteiligung aller Mitwirkenden bilden (Schüler, Lehrer, Eltern)
Demokratie-Planspiele
Denken lernen/lehren Mut haben zu denken Ermutigen zu denken!
Philosophie Unterricht – mehr Ethikunterricht an hessischen Schulen
Kinder und Jugendliche mehr einbeziehen z.B. heute
Bottom Up? Akzeptanz Partizipation
Demokratie muss in Nachbarschaften beginnen und gefördert werden
Gesellschaftspolitische Bildung verstärken
Regelmäßige BürgerInnen-Versammlungen
Orte schaffen für gemeinsame Aktivitäten
Prozesse digitalisieren z.B. Wahlen, Verwaltung, Einbringungsmöglichkeiten
Dialoge digitalisieren z.B. Veranstaltungen wie das NH Forum digital mit Partizipationsmöglichkeit abbilden
Engagierte Bürger/Ehrenamtliche ernster nehmen + „wirkliche“ Beteiligung“!
Positive Visionen vom guten Leben
Ehrenamt bei Neubürger*innen bekannt machen
Erarbeitung Nachhaltigkeitsagenda mit Zufallsbürger*innen
Expertenanhörung zur Stärkung der Demokratie

Diskussion Bürgerschaftliches Engagement in Schulen
Bürgerdialog mit Zufallsbürger*Innen

Laufende oder geplante Aktivitäten

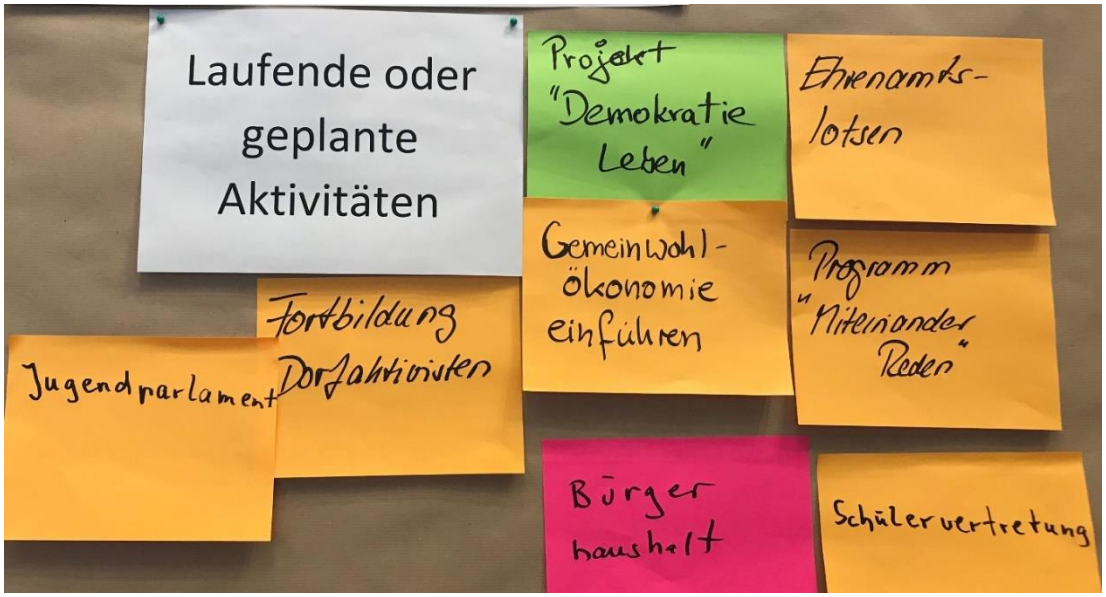

Abb. 4: Moderationskarten mit Aktivitäten im Thema Demokratie

Verschriftlichung der Moderationskarten zu laufenden oder geplanten Aktivitäten
Laufende Aktivitäten
Fortbildung Dorfaktivisten
Projekt „Demokratie Leben“
Bürgerhaushalt
Programm „Miteinander reden“
Ehrenamtslotsen
Schülervertretung
Jugendparlament
Geplante Aktivitäten
Gemeinwohlökonomie einführen

Akteure im Thema

Abb. 5: Moderationskarten mit Akteuren im Thema Demokratie

Verschriftlichung der Moderationskarten zu Akteuren im Thema
Ortsbeiräte
Nachbarschaften/Stadtteile stärken
Regionale Entwicklungsgruppen
Bürgerbeauftragte
Vereine, Verbände einbeziehen
Jugendbeteiligung über Kreisjugend-Parlamente
Schulen: Schüler, Eltern, Lehrer
Gewerkschaften, Betriebs- und Personalräte einbeziehen
Konsument/Verbraucher
Kirche
Neutrale Medien
Initiativen (z.B. Nachhaltigkeit)
„Brückenbauer“
Alternative Gemeinschaften
Frankfurter Demokratie Konvent
Landesfeuerwehrverband Hessen
Lehrstuhl Geißel der Uni Frankfurt
Mehr Demokratie e.V.
Ministerien
Parteien

Landtag
Kommunen/BürgerInnen

3.2 Themenforum 2 Demokratie

Themenpate	Katharina Ließenberg
Moderation	Steffy Kämmerer, IFOK

Kernaspekte des Themas

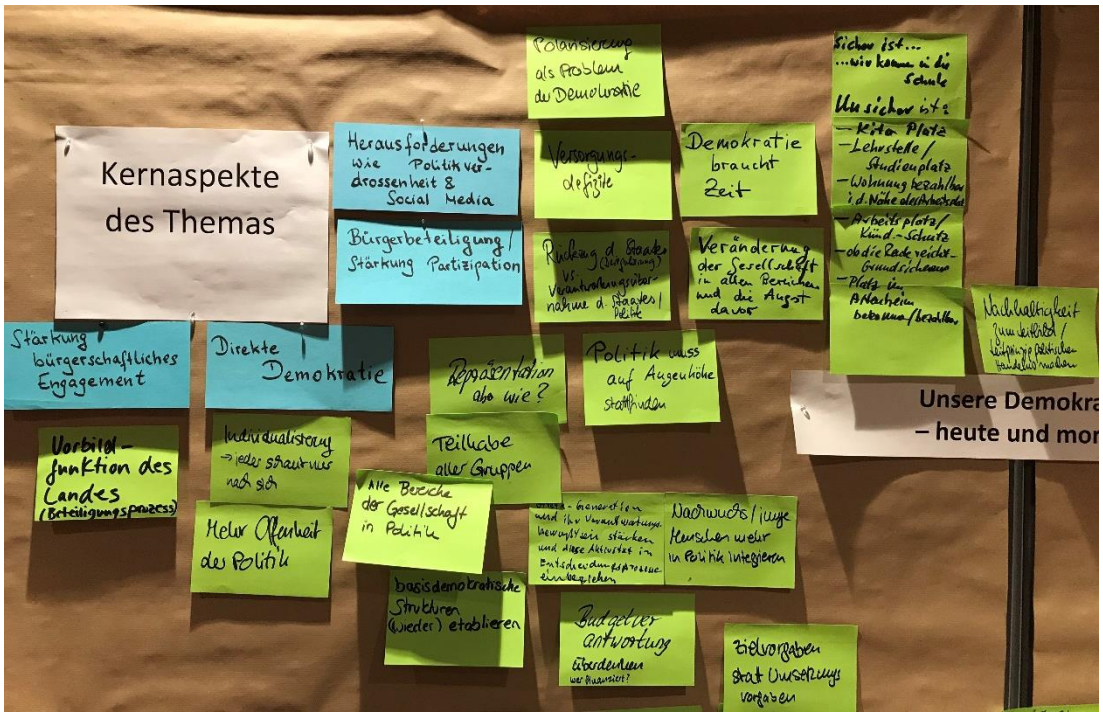

Abb. 6: Moderationskarten mit Kernaspekten des Themas Demokratie

Verschriftlichung der Moderationskarten zu Kernaspekte des Themas
Nachhaltigkeit zum Leitbild / Leitprinzip politischen Handelns machen
Vorbildfunktion des Landes (Beteiligungsprozesse)
Rückzug des Staates im Sinne von Deregulierung vs. Verantwortungsübernahme des Staates / Politik
Repräsentation, aber wie?
Teilhabe aller Gruppen
Alle Bereiche der Gesellschaft in Politik
Politik muss auf Augenhöhe stattfinden
Greta-Generation und ihr Verantwortungsbewusstsein stärken und diese Aktivität in Entscheidungsprozesse einbeziehen
Nachwuchs / Junge Menschen mehr in Politik integrieren
Individualisierung → jeder schaut nur nach sich

Mehr Offenheit der Politik
Polarisierung als Problem der Demokratie
Versorgungsdefizite
Veränderung der Gesellschaft in allen Bereichen und die Angst
Demokratie braucht Zeit
sicher ist, dass wir in die Schule kommen unsicher ist: - Kita-Platz - Lehrstelle / Studienplatz - Wohnung bezahlbar und in der Nähe der Arbeitsstelle - Arbeitsplatz / Kündigungsschutz - Ob die Rente reicht (Grundsicherung) - Platz im Altensheim (bekommen / bezahlbar)

Maßnahmenvorschläge

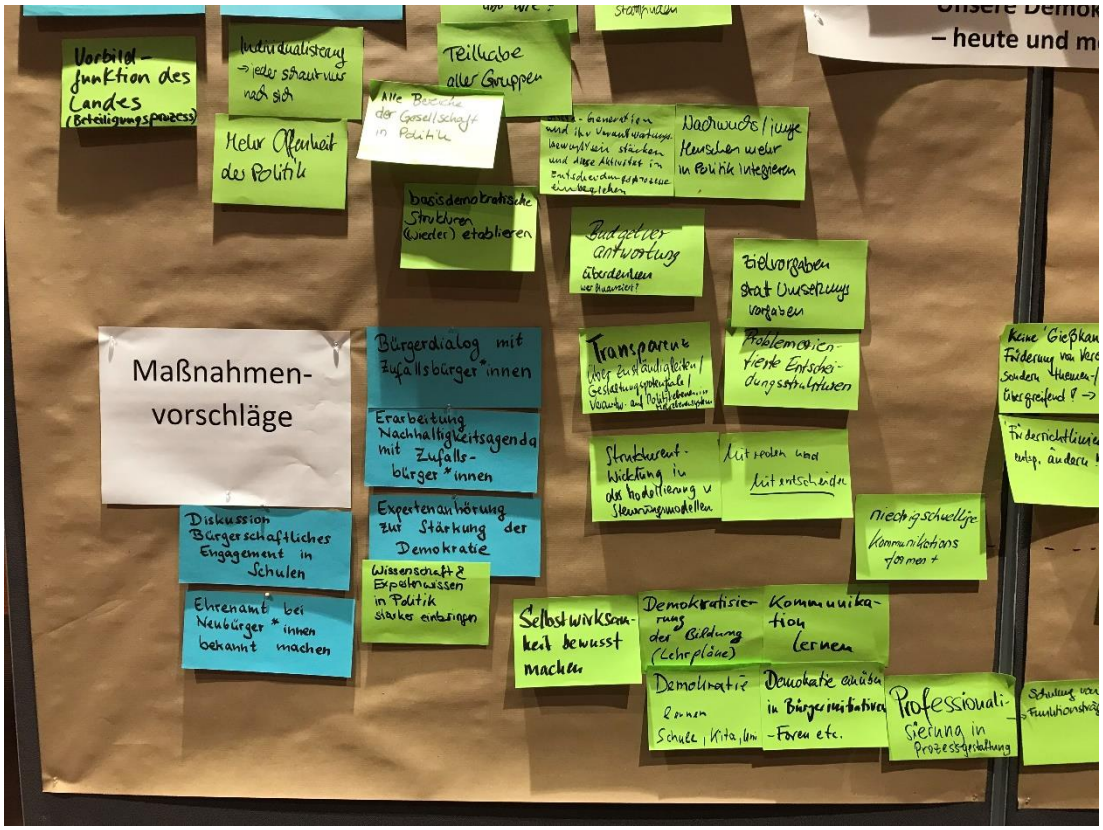

Abb. 7: Moderationskarten mit Maßnahmenvorschlägen des Themas Demokratie

Verschriftlichung der Moderationskarten zu Maßnahmenvorschlägen
Wissenschaft & Expertenwissen in Politik stärker einbringen
Selbstwirksamkeit bewusst machen
Demokratie lernen Schule, Kita, Uni
Demokratisierung der Bildung (Lehrpläne)
Demokratie einüben in Bürgerinitiativen, -foren etc.
Kommunikation lernen
Niedrigschwellige Kommunikationsformen
Kommunikationsorte für Bürger in ihren Dörfern + Stadtteilen
Professionalisierung in Prozessgestaltung → Schulung von Funktionsträgern
Basisdemokratische Strukturen (wieder) etablieren
Transparenz über Zuständigkeiten / Gestaltungspotenziale – Verantwortung auf Politikebene in Mehrebenensystem
Strukturentwicklung in der Modellierung von Steuerungsmodellen
Zielvorgaben statt Umsetzungsvorgaben
Problemorientierte Entscheidungsstrukturen
Keine Gießkannenförderung von Vereinen, sondern themen- / bedarfsübergreifend! → Nachhaltige Förderstrukturen
Förderrichtlinien entspr. ändern
Budgetverantwortung überdenken – wer finanziert?
Mitreden und Mitentscheiden

Laufende oder geplante Aktivitäten

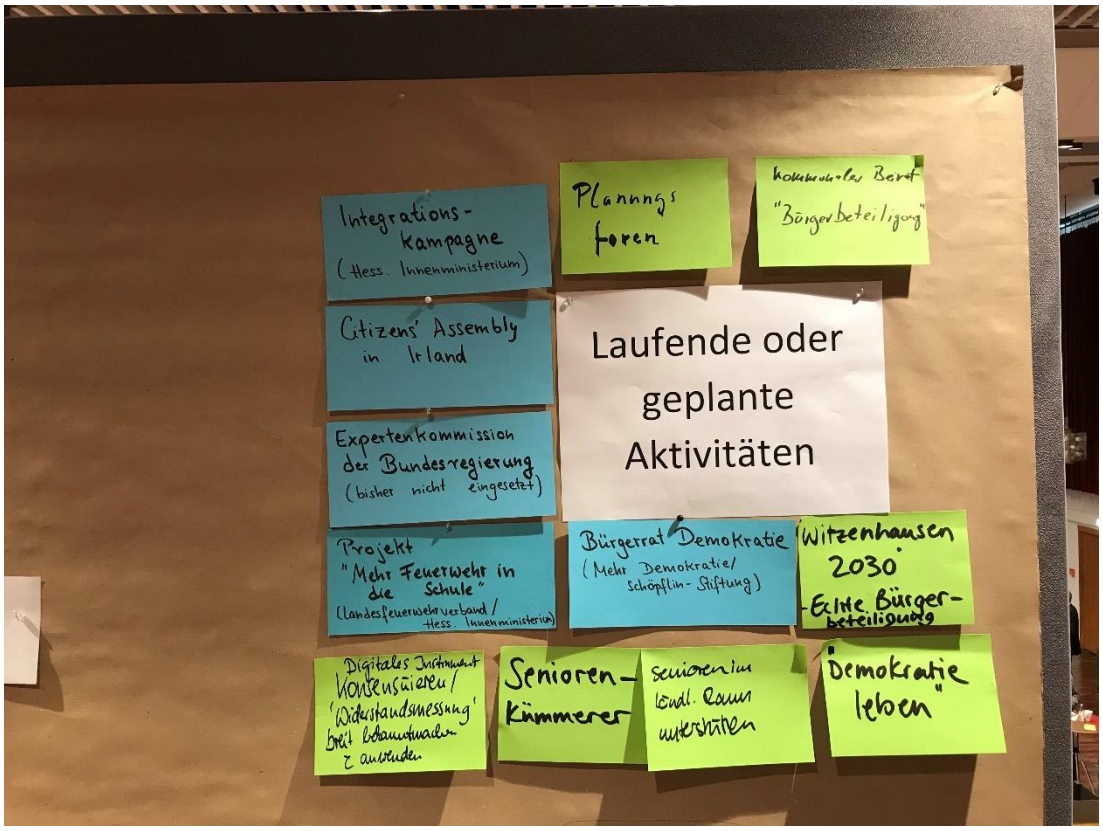

Abb. 8: Moderationskarten mit Aktivitäten im Thema Demokratie

Verschriftlichung der Moderationskarten zu laufenden oder geplanten Aktivitäten
Laufende Aktivitäten
Planungsforen
Kommunaler Beirat „Bürgerbeteiligung“
Seniorenkümmerer
Demokratie leben
Witzenhausen 2030 – Echte Bürgerbeteiligung
Geplante Aktivitäten
Digitales Instrument Konsensuieren / Widerstandsmessung breit bekannt machen & anwenden

Akteure im Thema

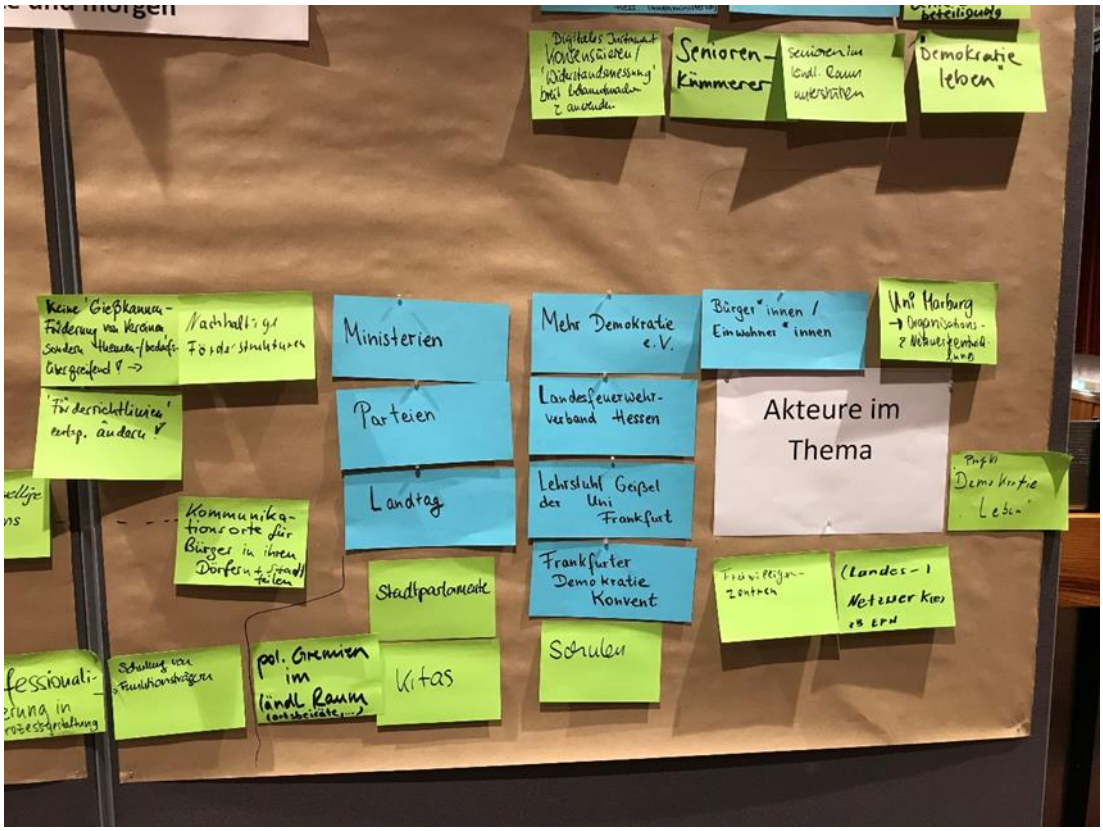

Abb. 9: Moderationskarten mit Akteuren im Thema Demokratie

Verschriftlichung der Moderationskarten zu Akteuren im Thema
Universität Marburg → Organisations- & Netzwerkbildung
Schulen
Kitas
(Landes-)Netzwerke, bspw. EPN
Demokratie leben
Freiwilligenzentren
Stadtparlamente
Politische Gremien im ländlichen Raum (Ortsparlamente)

3.3 Themenforum 1 Mobilität

Themenpate	Matthias Pflüger
Moderation	Adrian Woitzik, IFOK

Kernaspekte des Themas

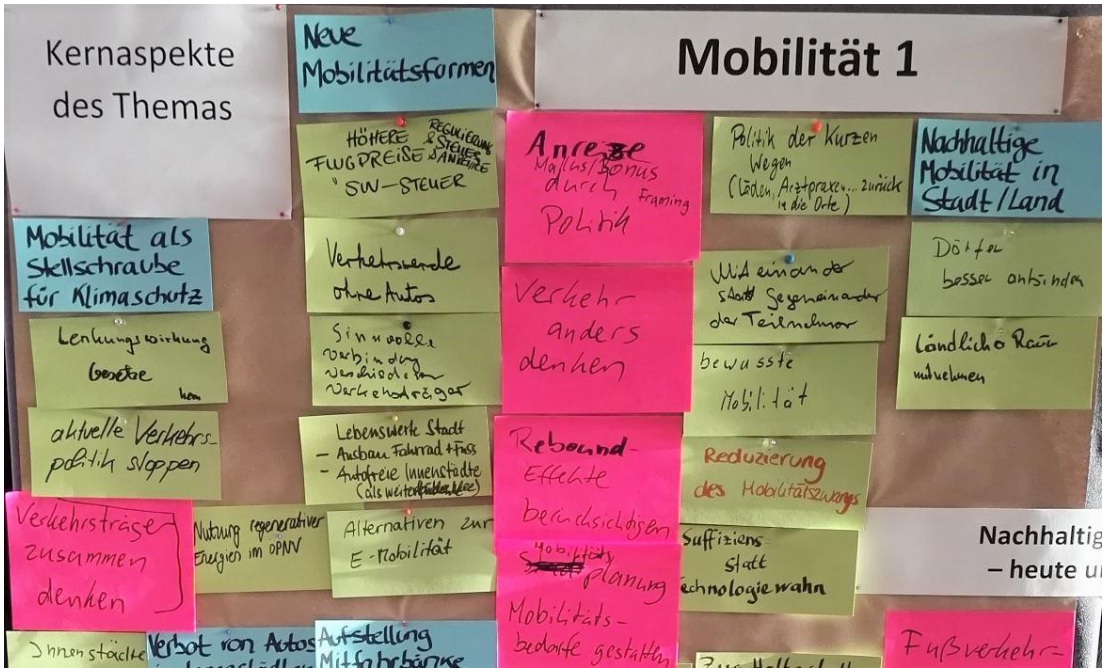

Abb. 10: Moderationskarten mit Kernaspekten des Themas Mobilität

Verschriftlichung der Moderationskarten zu Kernaspekten des Themas
Mobilität als Stellschraube für Klimaschutz
Lenkungswirkung Gesetze
Aktuelle Verkehrspolitik stoppen
Verkehrsträger zusammen denken
Nutzung regenerativer Energien im ÖPNV
Neue Mobilitätsformen
Höhere Flugpreise - SUV-Steuer - Regulierung & Steueranreize
Verkehrswende ohne Autos
Sinnvolle Verbindung verschiedener Verkehrsträger
Lebenswerte Stadt - Ausbau Fahrrad und Fuß – Autofreie Innenstädte (als weiterführende Idee)
Alternativen zur E-Mobilität
Anreize durch Politik - Malus/Bonus - Framing
Verkehr anders denken
Rebound-Effekte berücksichtigen
Mobilitätsplanung – Mobilitätsbedarfe gestalten
Politik der kurzen Wege (Läden, Arztpraxen… zurück in die Orte)

Miteinander statt gegeneinander der Teilnehmer
Bewusste Mobilität
Reduzierung des Mobilitätszwangs
Suffizienz statt Technologiewahn
Nachhaltige Mobilität in Stadt und Land
Dörfer besser anbinden
Ländliche Räume mitnehmen

Maßnahmenvorschläge

Abb. 11: Moderationskarten mit Maßnahmenvorschlägen im Thema Mobilität

Verschriftlichung der Moderationskarten zu Maßnahmenvorschlägen
Innenstädte autofrei
Autofreie Zonen (+barrierefrei)
Carpool-Lines in die Zentren
Verbot von Autos in Innenstädten
UBER-ähnliche Mitfahrerbörse
Aufstellung Mitfahrbänke hessenweit
Mitfahrer-Haltestelle
Carsharing Angebote stärken (Kommunen und Kreise ins Boot)
Carsharing unterstützen

Erst denken, dann fahren
1€-Ticket
Kostenloser ÖPNV
Ausbau ÖPNV ermöglicht das Auto stehen zu lassen
ÖPNV attraktiver gestalten
ÖPNV kostenlos für Alle (oder 365€)
ÖPNV durch günstigere Tarife attraktiver machen
Verbesserung ÖPNV: Taktung, Fahrzeit (Netz), Preis, Komfort /Sicherheit
Bepflanzung von Dächern der Bushaltestellen -> Fahrende Gärten
Recyclingpapier für Bahntickets
E-Tickets für den ÖPNV / Chipkarten
Zughaltestellen reaktivieren
Bürgerbus
Bei allen Straßenbaumaßnahmen den Radverkehr einplanen -> Hessen-Mobil
Radwege ausbauen + Sicherheitsaspekte + Licht, bauliche Trennung zur Straße
Fahrradstraßennetz -> Umwidmung von Autostraßen
Ausbau der Radwegeinfrastruktur
Netz von Fahrradstraßen und Straßenbahnen
Radverkehrsbeauftragte für jede Region / jeden Landkreis
EINE Plattform / App, die verschiedene energiearme Mobilitätsformen verbindet
Verkehrstraining (Auto / Rad / Fußgänger)
(Car)Sharing in Abstimmung mit ÖPNV ausbauen: Zug <-> Auto
Zunahme Ladesäulen E-Mobilität in Stadt / Land
E-Scooter mit besseren Regeln und Verkehrswegen
Finanzielle Anreize bei Forschung und Kauf von E-Bikes / -Autos
Kommunale Verkehrskostenrechnung anwenden (Kostenwahrheit)
Vernetzte Verkehrsplanung über Kommunen hinweg im Ballungsraum
Masterplan Mobilität im ländlichen Raum
Fußverkehrsinfrastruktur
CO_2 Preis ~~10 €~~ -> 100 € Maßnahme
Förderung von Forschung / Innovation (alternative Kraftstoffe etc.)

Diskussion zu Nachhaltiger Mobilität in Bildungseinrichtungen
Autonomes Fahren
Psychologische Aspekte des Autofahrens begegnen

Laufende oder geplante Aktivitäten

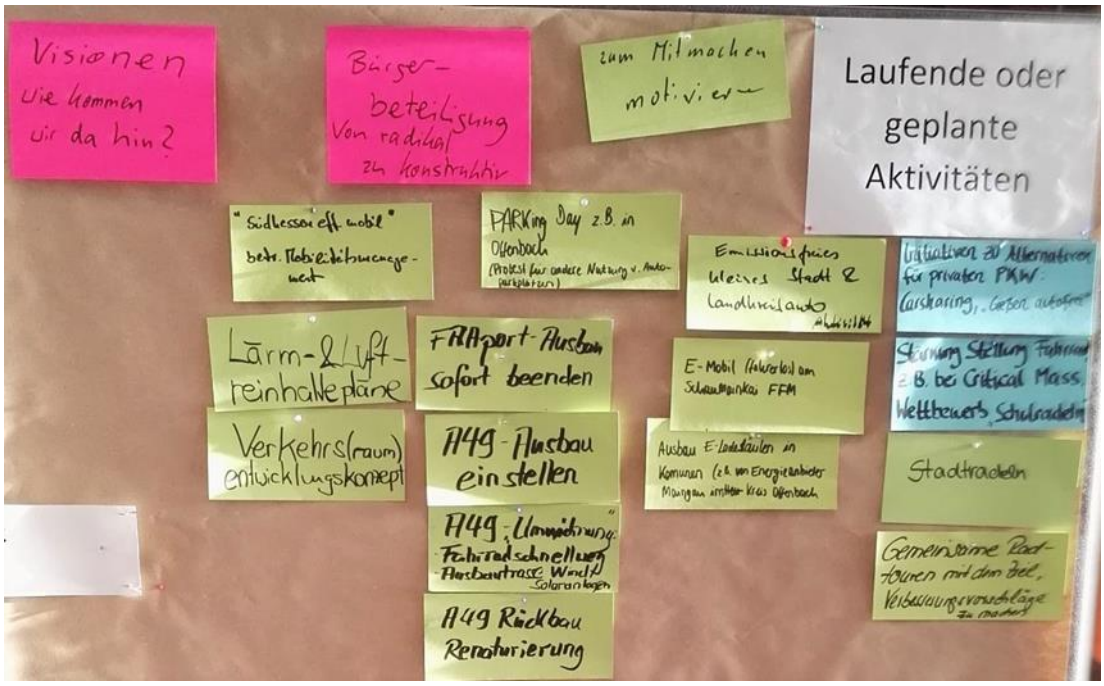

Abb. 12: Moderationskarten mit Aktivitäten im Thema Mobilität

Verschriftlichung der Moderationskarten zu laufenden oder geplanten Aktivitäten
Laufende Aktivitäten
„Südhessen effizient mobil"- betriebliches Mobilitätsmanagement
PARKing Day z. B. in Offenbach (Protest für andere Nutzung von Autoparkplätzen)
E-Mobil (fahrerlos) am Schaumainkai FFM
Ausbau E-Ladesäulen in Kommunen (z. B. von Energieanbieter Maingau im Kreis Offenbach)
Lärm- und Luftreinhaltepläne
Verkehrs(raum)entwicklungskonzept
FRAport-Ausbau sofort beenden
A49-Ausbau einstellen
A49-Umwidmung - Fahrradschnellweg - Ausbautrasse Wind- und Solaranlagen
A49 Rückbau Renaturierung
Initiativen zu Alternativen für privaten PKW: Carsharing, „Gießen autofrei"
Stärkung Stellung Fahrrad z. B. bei Critical Mass, Wettbewerb „Schulradeln"
Stadtradeln
Geplante Aktivitäten

Visionen - Wie kommen wir da hin?
Bürgerbeteiligung - Von radikal zu konstruktiv
Zum Mitmachen motivieren
Emissionsfreies kleines Stadt- und Landkreisauto (Aktivität)
Gemeinsame Radtouren mit dem Ziel, Verbesserungsvorschläge zu machen

Akteure im Thema

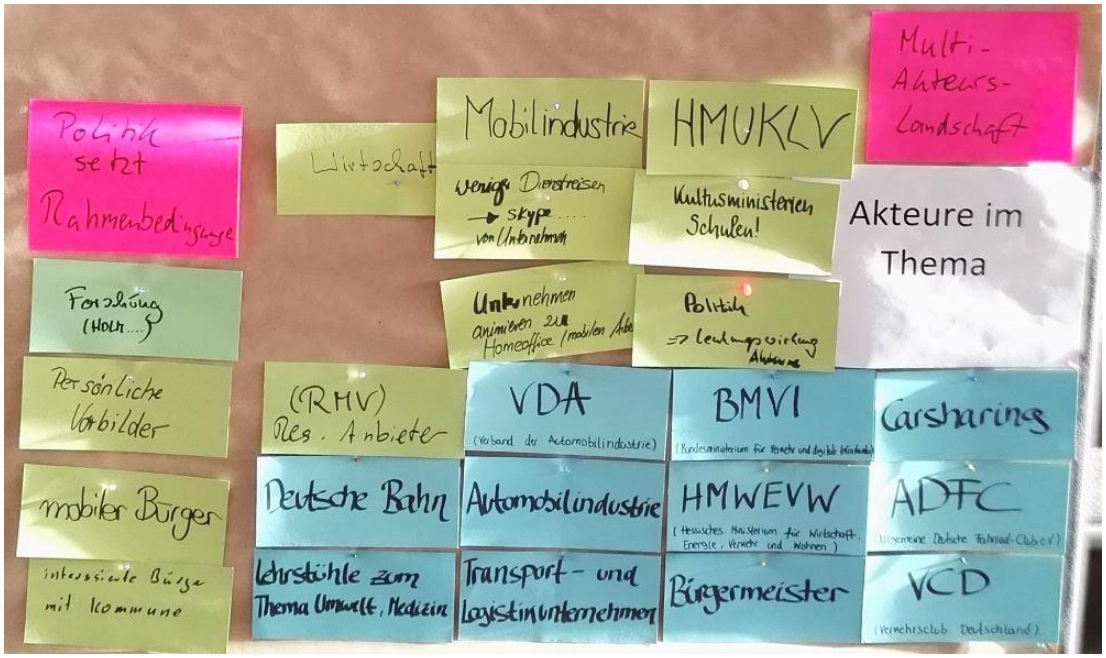

Abb. 13: Moderationskarten mit Akteuren im Thema Mobilität

Verschriftlichung der Moderationskarten zu Akteuren im Thema
Multi-Akteurs-Landschaft
Politik setzt Rahmenbedingung
HMUKLV (Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucher-schutz)
Kultusministerien - Schulen!
Politik: Lenkungswirkung (Akteure)
BMVI (Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur)
HMWEVW (Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen)
Bürgermeister
Wirtschaft
Mobilindustrie
Weniger Dienstreisen von Unternehmen -> Skype…
Unternehmen animieren zu Homeoffice/mobilem Arbeiten
VDA (Verband der Automobilindustrie)

Automobilindustrie
Transport- und Logistikunternehmen
(RMV) Regionale Anbieter
Deutsche Bahn
Carsharing
ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club e.V.)
VCD (Verkehrsclub Deutschland)
Lehrstühle zum Thema Umwelt, Medizin
Forschung (HOLM: House of Logistics and Mobility)
Persönliche Vorbilder
Mobiler Bürger
Interessierte Bürger mit Kommune
Carsharing

3.4 Themenforum 2 Mobilität

Themenpate	Matthias Pflüger
Moderation	Sophia Dittes, IFOK

Kernaspekte des Themas

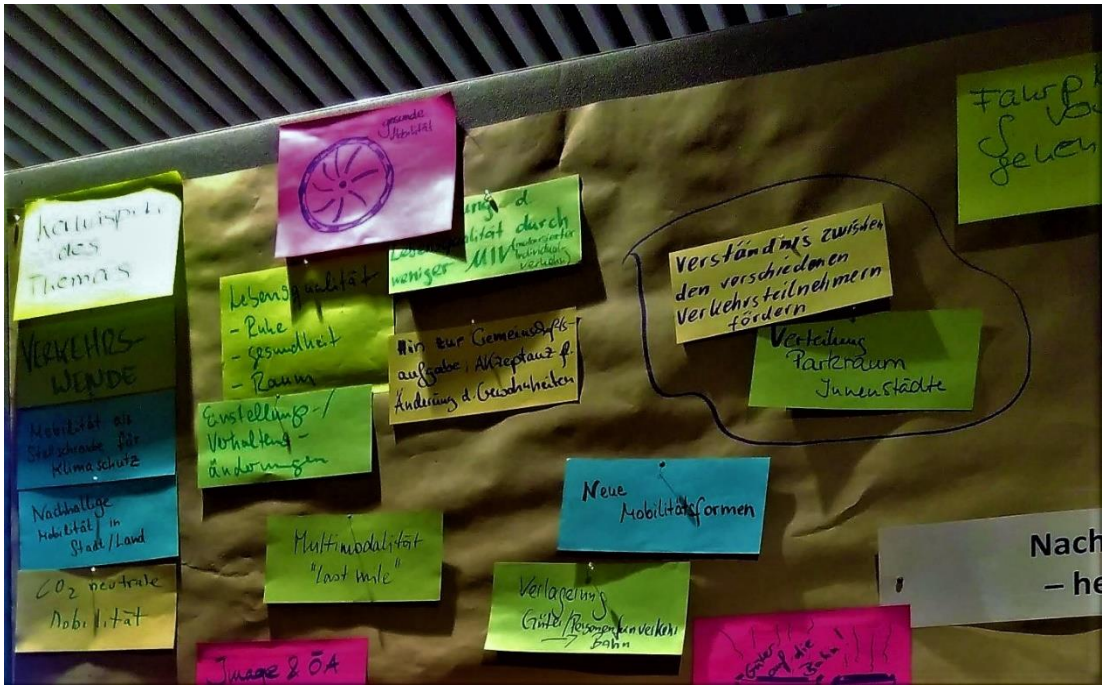

Abb. 14: Moderationskarten mit Kernaspekten des Themas Mobilität

Verschriftlichung der Moderationskarten zu Kernaspekten des Themas
Wir brauchen einen klaren Fahrplan für das weitere Vorgehen, um mehr Nachhaltige Mobilität zu schaffen! (Karte: Fahrplan für weiteres Vorgehen)
Mobilität als Stellschraube für Klimaschutz
Nachhaltige Mobilität in Stadt/Land
CO_2 neutrale Mobilität
Verkehrswende
Neue Mobilitätsformen
Güter auf die Bahn!
Verlagerung Güter/Personenfernverkehr -> Bahn
Gesunde Mobilität
Lebensqualität: Ruhe, Gesundheit, Raum
Steigerung der Lebensqualität durch weniger MIV (motorisierter Individualverkehr)
Einstellung-/Verhaltensänderungen
Hin zur Gemeinschaftsaufgabe; Akzeptanz für Änderung der Gewohnheiten
Verständnis zwischen den verschiedenen Verkehrsteilnehmern fördern
Verteilung Parkraum Innenstädte
Multimodalität „Last Mile“

Maßnahmenvorschläge

Abb. 15: Moderationskarten mit Maßnahmenvorschlägen im Thema Mobilität

Verschriftlichung der Moderationskarten zu Maßnahmenvorschlägen
Finanzielle Anreize bei Forschung und Kauf von E-Bikes/Autos
Fußgänger-Infrastruktur fördern
Ausbau der Radinfrastruktur
Zunahme Ladesäulen E-Mobilität in Stadt/Land
Investitionen in Erneuerbare, lokales Gas + Gasnetz
Intelligente 100% Ausnutzung der erneuerbaren Energien
Höherer CO_2-Preis als nur 10€
Gerechte StVO
Bevorzugung von Autos in den Straßenverkehrsordnungen ändern
Gerechte Verteilung finanzieller Mittel
Finanzierung NH-Mobilität
Ländlichen Raum fördern
Carsharing unterstützen
Aufstellung Mitfahrbänke hessenweit
Entsiegelung von Parkraum
Integrierte Verkehrsplanung (kommunal + regional)
Intelligente Verkehrsleitsysteme
Verbot von Autos in Innenstädten
Tempolimit
FRA (Fraport AG Frankfurt Airport) einschränken
Image & ÖA (Öffentlichkeitsarbeit)
Wertewandel: „SHAME“ Kampagne (SUV, Fliegen, Kreuzfahrten) -> Neue Werte
Positive Vorbilder propagieren
Vorbildfunktion der Schlüssel-/Führungspersonen
Diskussion zu Nachhaltiger Mobilität in Bildungseinrichtungen
Leuchtturmprojekte Modellregionen + Förderung
Vernetzung zwischen Akteuren + Maßnahmen Best Practice Beispiele
Datenbank Projekte
Deutschland -Takt 2030 – Schiene auch lokal diskutieren
Reaktivierung Bahntrasse + neue Trassen
Bessere Bahnverbindungen + Taktung
ÖPNV attraktiver machen
ÖPNV kostenlos/günstig machen

Regio-Tram Mittelhessen
Bahn-Card als Mobilitätskarte ausbauen
Attraktiver ÖPNV via - Preis - Taktung - Vernetzung

Laufende oder geplante Aktivitäten

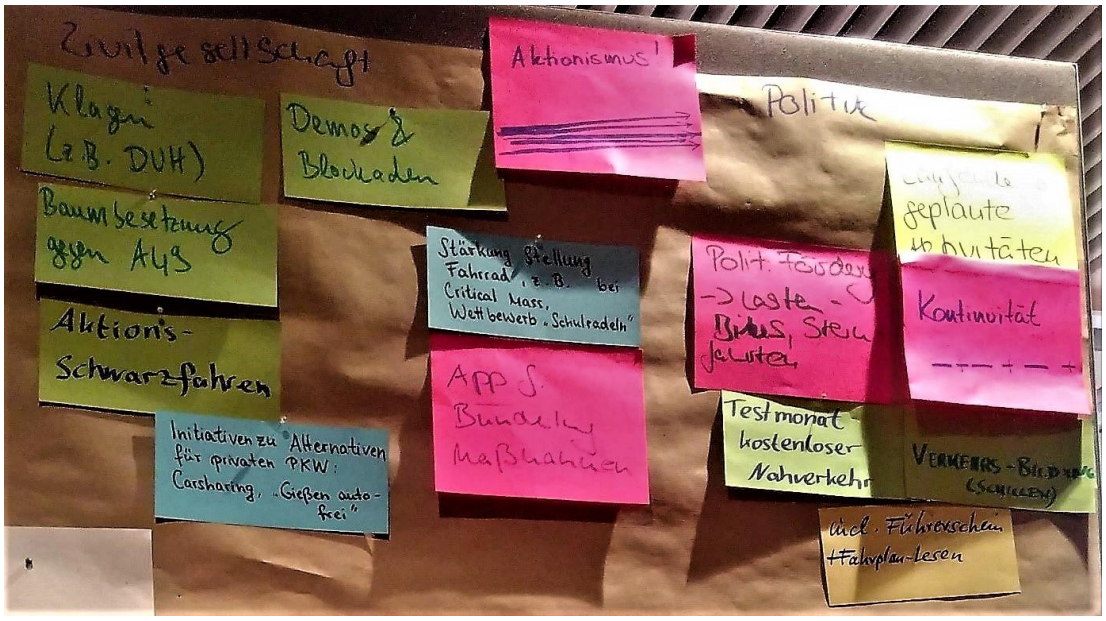

Abb. 16: Moderationskarten mit Aktivitäten im Thema Mobilität

Verschriftlichung der Moderationskarten zu laufenden oder geplanten Aktivitäten
Laufende Aktivitäten
Klagen (z.B. DUH)
Baumbesetzung gegen A49
Aktionsschwarzfahren
Initiativen zu Alternativen für privaten PKW: Carsharing, „Gießen autofrei“
Demos & Blockaden
Stärkung Stellung Fahrrad z.B. bei Critical Mass, Wettbewerb „Schulradeln“
Politische Förderung: Lasten-Bikes, Sternfahrten
Verkehrsbildung (Schulen)
Geplante Aktivitäten
Aktionismus
Kontinuität
App für Bündelung Maßnahmen
Testmonat kostenloser Nahverkehr

inklusiver Führerschein + Fahrplan-Lesen

Akteure im Thema

Abb. 17: Moderationskarten mit Akteuren im Thema Mobilität

Verschriftlichung der Moderationskarten zu Akteuren im Thema
BMVI (Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur)
HMWEVW (Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen)
Bürgermeister/in
Verantwortung (Planung und Realisierung) Behörden Land/Kreis/Kommune Regionalverband Verkehrsverbünde …?
Starke kommunale Betriebe
Automobilindustrie
Transport- und Logistikunternehmen
Carsharing
Verbände

VDA (Verband der Automobilindustrie)
ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club e.V.)
VCD (Verkehrsclub Deutschland)
Alle & Überall!
Bürgerinnen & Bürger
Lehrstühle zum Thema Umwelt, Medizin
Deutsche Bahn + Hessische Landesbahn (HLB) + RMV (Rhein-Main-Verkehrsverbund)

3.5 Themenforum 1 Ernährung

Themenpate	Mischa Brüssel de Laskay
Moderation	Yasmin Hameed, IFOK

Kernaspekte des Themas

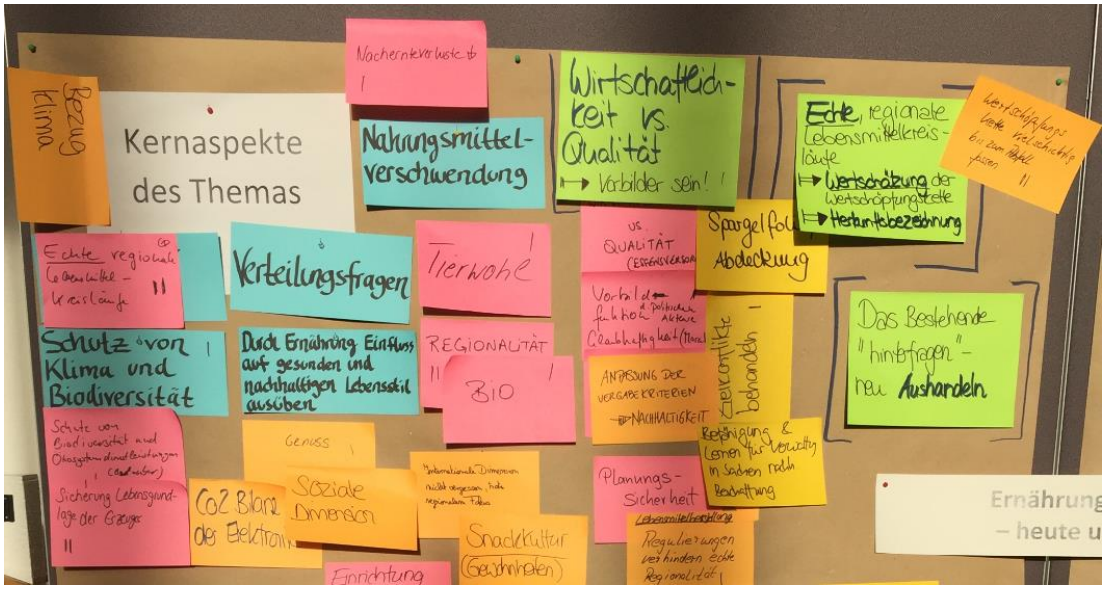

Abb. 18: Moderationskarten mit Kernaspekten des Themas Ernährung

Verschriftlichung der Moderationskarten zu Kernaspekten des Themas
Bezug Klima
Echte regionale Lebensmittelkreisläufe
Schutz von Klima und Biodiversität
Schutz von Biodiversität und Ökosystemdienstleistungen
Sicherung Lebensgrundlage der Erzeuger
Verteilungsfragen
Durch Ernährung Einfluss auf gesunden und nachhaltigen Lebensstil ausüben
Genuss
CO_2-Bilanz der Elektronik
Soziale Dimension

Nachernteverluste verringern
Nahrungsmittelverschwendung
Tierwohl
Regionalität
Bio
Internationale Dimension nicht vergessen, trotz regionalem Fokus
Snackkultur (Gewohnheiten)
Wirtschaftlichkeit vs. Qualität → Vorbilder sein!
vs. Qualität (Essensversorgung)
Vorbildfunktion der politischen Akteure Glaubhaftigkeit (Moral)
Anpassung der Vergabekriterien → Nachhaltigkeit
Planungssicherheit
Lebensmittelherstellung Regulierungen verhindern echte Regionalität
Spargelfolie, Abdeckung
Zielkonflikte behandeln
Befähigung und Lernen für Verwaltung in Sachen nachhaltige Beschaffung
Echte, regionale Lebensmittelkreisläufe → Wertschätzung der Wertschöpfungskette → Herkunftsbezeichnung
Wertschöpfungskette vielschichtig bis zum Abfall fassen
Das Bestehende „hinterfragen“ – neu Aushandeln

Maßnahmenvorschläge

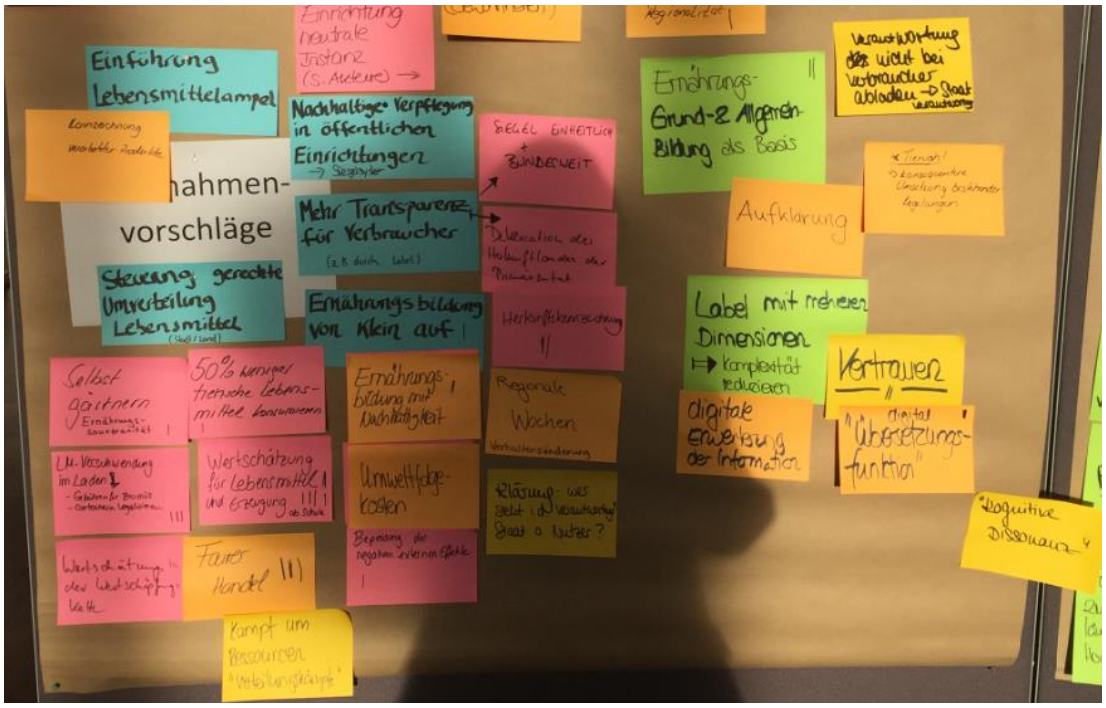

Abb. 19: Moderationskarten mit Maßnahmenvorschlägen im Thema Ernährung

Verschriftlichung der Moderationskarten zu Maßnahmenvorschlägen
Einführung Lebensmittelampel
Kennzeichnung verarbeiteter Produkte
Steuerung gerechte Umverteilung Lebensmittel (Stadt/Land)
Selbst Gärtnern Ernährungssouveränität
Lebensmittel(LM-)verschwendung im Laden senken - Gebühren für Biomüll - Containern legalisieren
Wertschätzung in der Wertschöpfungskette
50% weniger tierische Lebensmittel konsumieren
Wertschätzung für Lebensmittel und Erzeugung ab Schule
Fairer Handel
Kampf um Ressourcen „Verteilungskämpfe“
Einrichtung neutrale Instanz (s. Akteure →)
Nachhaltige Verpflegung in öffentlichen Einrichtungen → Siegelsystem
Mehr Transparenz für Verbraucher (z. B. durch Label) → Siegel einheitlich + bundesweit → Deklaration des Herkunftslandes der Primärzutat
Ernährungsbildung von Klein auf

Ernährungsbildung mit Nachhaltigkeit
Umweltfolgekosten
Bepreisung der negativen externen Effekte
Herkunftskennzeichnung
Regionale Wochen Verhaltensänderung
Klärung: Wer steht in der Verantwortung? Staat oder Nutzer?
Ernährungs-Grund- & Allgemein-Bildung als Basis
Aufklärung
Label mit mehreren Dimensionen → Komplexität reduzieren
Digitale Erweiterung der Information
Verantwortung nicht bei Verbraucher abladen → Staat Verantwortung
Tierwohl → konsequente Umsetzung bestehender Regelungen
Digital „Übersetzungs“funktion
Kognitive Dissonanz *(siehe hierzu auch die Empfehlung „Regularien einführen“ im zweiten Themenforum zum Thema Ernährungskreisläufe)*
Bessere Vernetzung von Akteuren (Politik, Wissenschaft, Bürger)

Laufende oder geplante Aktivitäten

Abb. 20: Moderationskarten mit Aktivitäten im Thema Ernährung

Verschriftlichung der Moderationskarten zu laufenden oder geplanten Aktivitäten
Laufende Aktivitäten
Tafeln
Initiativen im Bereich Foodsaving/-sharing
Geplante Aktivitäten
Nachhaltigkeit in Ernährungsrichtlinien berücksichtigen
Netzwerk Ernährung (HMUKLV)
Werkstatt Ernährung (HMUKLV, HKM)

Ernährung – Richtlinien in Nachhaltiger Richtung verändern

Akteure im Thema

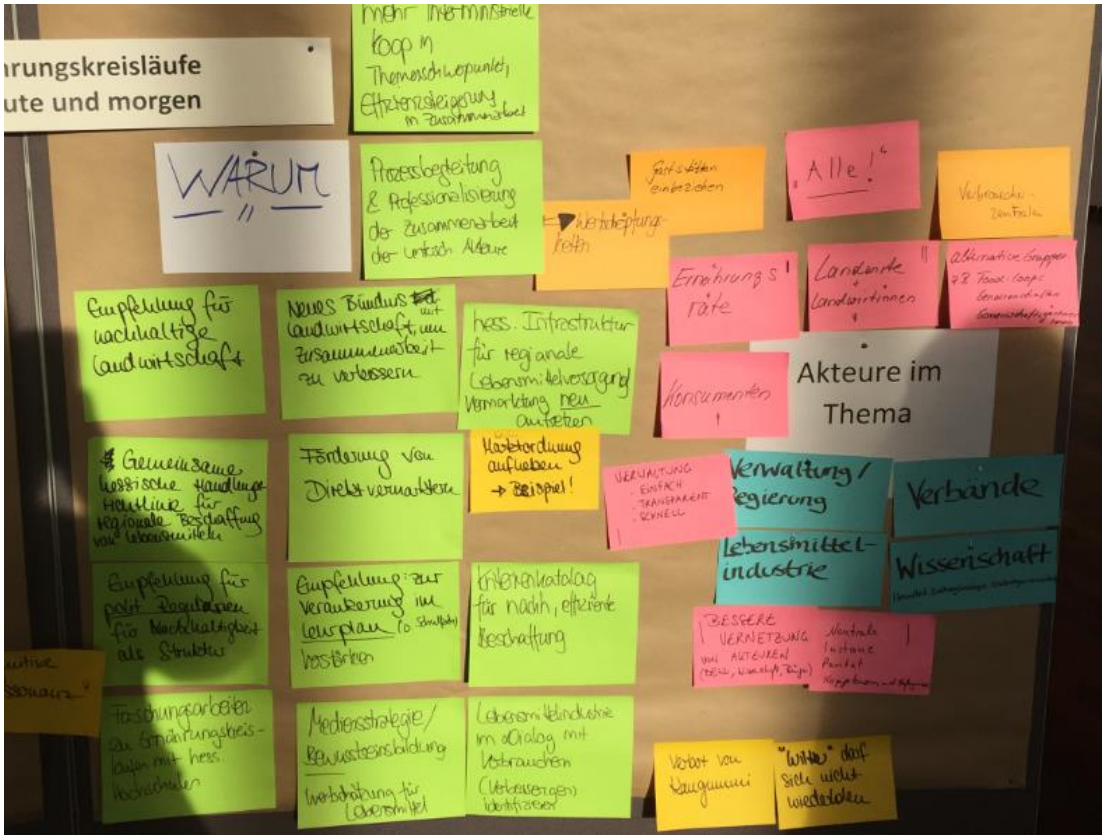

Abb. 21: Moderationskarten mit Akteuren im Thema Ernährung

Verschriftlichung der Moderationskarten zu Akteuren im Thema
„Alle!“
Verbraucherzentralen
Ernährungsräte
Landwirte + Landwirtinnen
Alternative Gruppen: z. B. Food-Coops, Genossenschaften, GemeinschaftsgärtnerInnen
Konsumenten
Verwaltung. Anforderungen für die Zusammenarbeit: - Einfach - Transparent - Schnell
Verwaltung/Regierung
Lebensmittelindustrie
Verbände
Wissenschaft (Gesundheit, Ernährungsökologie, Ernährungswissenschaft)
Neutrale Instanz *(auch als Maßnahmenvorschlag)*

Parität Kompetenzen und Befugnisse

3.6 Themenforum 2 Ernährung

Themenpate	Mischa Brüssel de Laskay
Moderation	Jennifer Rübel, IFOK

Kernaspekte des Themas

Abb. 22: Moderationskarten mit Kernaspekten im Thema Ernährung

Verschriftlichung der Moderationskarten zu Kernaspekten des Themas
Durch Ernährung Einfluss auf gesunden und nachhaltigen Lebensstil ausüben
Lebensmittelkreisläufe
Tierwohlaspekte
Verteilungsfragen
Nahrungsmittelverschwendung
Schutz von Klima und Biodiversität
Ressourcenschutz (Hessische RS-Strategie)
Futtermittelimporte
Regionalität
Dezentrale Schlachtung & Vermarktung
Reduktion tierisch-eiweißbasierter Lebensmittel
Saisonales Essen
Ökolandbau
Fairer Handel

Waste-Cooking
Rahmengebende Faktoren Esskultur, Ambiente, Genuss, Hygiene
Es betrifft ALLE
Klimarelevanz der Ernährungskreisläufe (30%)
Soziale Aspekte von Ernährung

Maßnahmenvorschläge

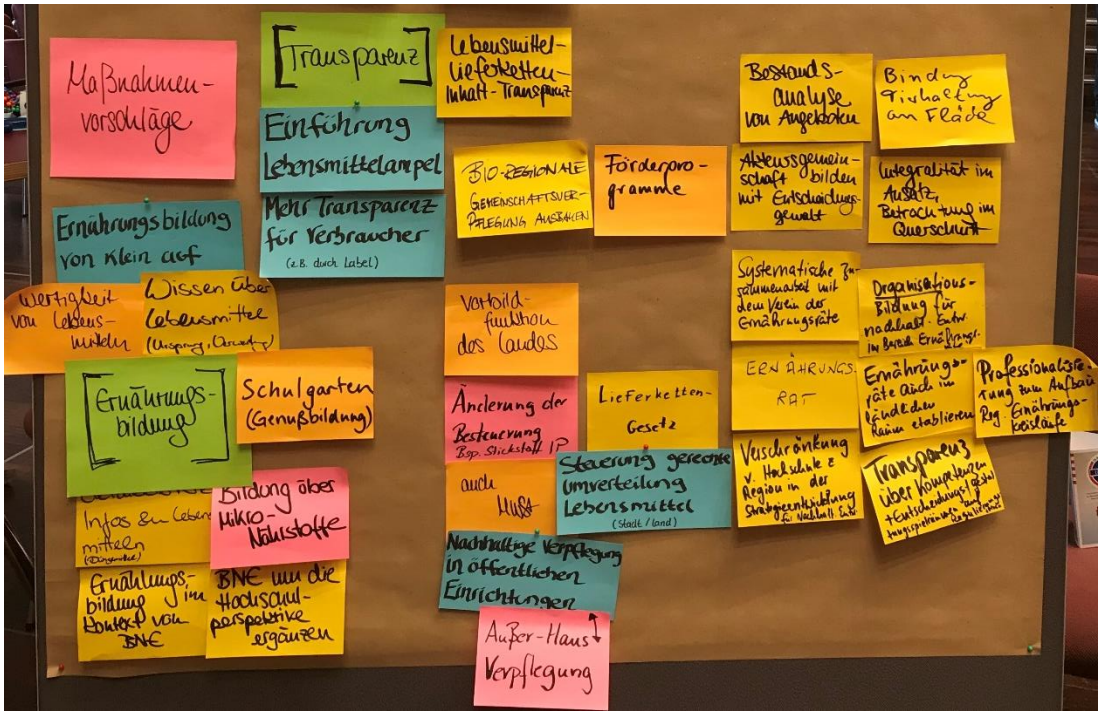

Abb. 23: Moderationskarten mit Maßnahmenvorschlägen im Thema Ernährung

Verschriftlichung der Moderationskarten zu Maßnahmenvorschlägen
Ernährungsbildung
Ernährungsbildung von Klein auf
Wissen über Lebensmittel (Ursprung, Verwertung)
Schulgarten (Genussbildung)
Wertigkeit von Lebensmitteln
Detailliertere Infos zu Lebensmitteln (Düngemitteln)
Bildung über Mikronährstoffe
Ernährungsbildung im Kontext von BNE
BNE um die Hochschulperspektive ergänzen
Transparenz
Einführung Lebensmittelampel
Mehr Transparenz für Verbraucher (z.B. durch Label)
Lebensmittel-Lieferketten-Inhalt-Transparenz

Bio regionale Gemeinschaftsverpflegung ausbauen
Förderprogramme
Vorbildfunktion des Landes
Änderung der Besteuerung (Bsp. Stickstoff / Phosphor)
Auch MwSt.
Nachhaltige Verpflegung in öffentlichen Einrichtungen → Außer-Haus-Verpflegung
Lieferketten-Gesetz
Steuerung gerechte Umverteilung Lebensmittel (Stadt / Land)
Bestandsanalyse von Angeboten
Bindung Tierhaltung an Fläche
Integralität im Ansatz, Betrachtung im Querschnitt
Ernährungsrat
Systematische Zusammenarbeit mit dem Verein der Ernährungsräte
Organisationsbildung für nachhaltige Entwicklung im Bereich Ernährungsräte
Ernährungsräte auch im ländlichen Raum etablieren
Professionalisierung zum Aufbau regulierter Ernährungskreisläufe
Transparenz über Kompetenzen + Entscheidungs- / Gestaltungsspielräumen auf Regulierungs-ebenen

Laufende oder geplante Aktivitäten

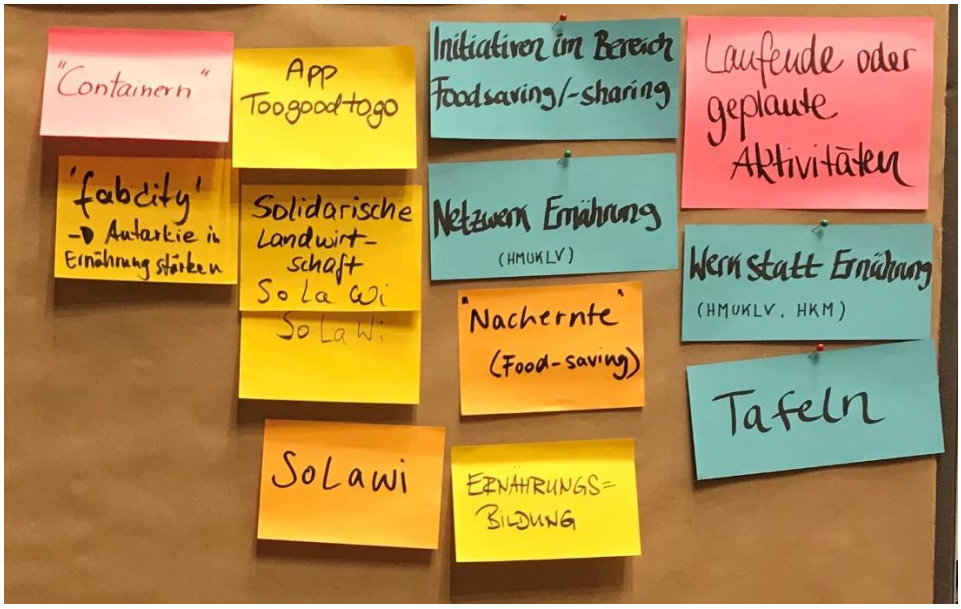

Abb. 24: Moderationskarten mit Aktivitäten im Thema Ernährung

Verschriftlichung der Moderationskarten laufenden oder geplanten Aktivitäten
Laufende Aktivitäten
Initiativen im Bereich Foodsaving /-sharing - Solidarische Landwirtschaft SoLaWi - App TooGoodToGo - Tafeln - „Nachernte“ (Food-Saving) - „Containern“
„Fabcity“, Autarkie in Ernährung stärken
Netzwerk Ernährung (HMUKLV)
Werkstatt Ernährung (HMUKLV, HKM)
Ernährungsbildung

Akteure im Thema

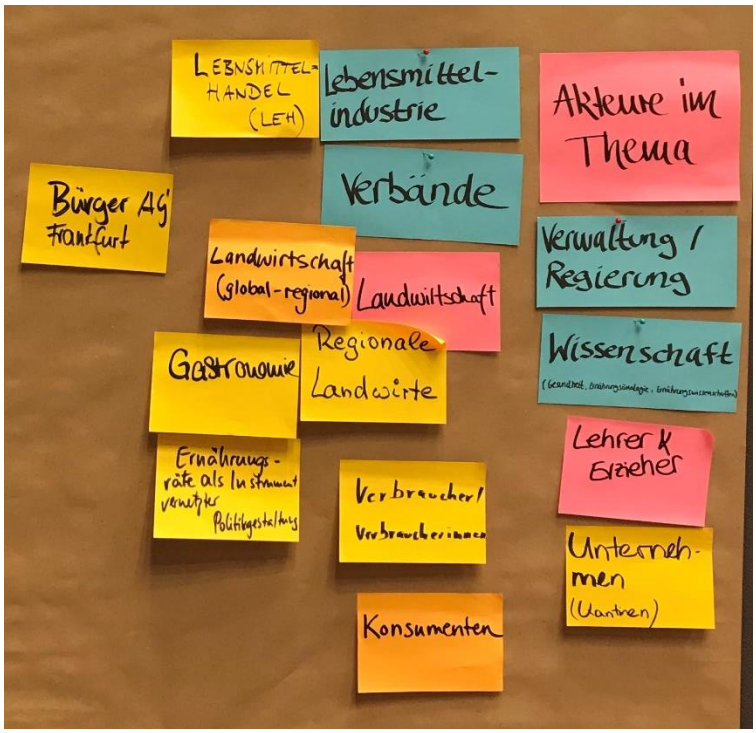

Abb. 25: Moderationskarten mit Akteuren im Thema Ernährung

Verschriftlichung der Moderationskarten zu Akteuren im Thema
Lebensmittelhandel (LEH)
Lebensmittelindustrie
Bürger AG Frankfurt
Verbände
Landwirtschaft (global-regional)
Landwirtschaft
Regionale Landwirte

Gastronomie
Ernährungsräte als Instrument vernetzter Politikgestaltung
Verbraucher / Verbraucherinnen
Verwaltung / Regierung
Wissenschaft (Gesundheit, Ernährungsökologie, Ernährungswissenschaften)
Lehrer & Erzieher
Unternehmen (Kantinen)

Die beiden Foren zum Thema Ernährungskreisläufe haben sich in der dritten Diskussionsrunde zusammengeschlossen. Am Ende sammelte diese Gruppe Gründe, warum das Thema Schwerpunktthema werden soll und was konkrete Ergebnisse sein könnten und hielt dies ebenfalls auf der Moderationswand fest.

Abb. 26: Moderationskarten mit Begründungen für die Bearbeitung des Themas Ernährung und möglichen Ergebnissen

Verschriftlichung der Moderationskarten/ *Warum sollte das Thema Schwerpunktthema werden und was könnten konkrete Ergebnisse sein?*
Empfehlung für nachhaltige Landwirtschaft
Gemeinsame hessische Handlungsrichtlinie für regionale Beschaffung von Lebensmitteln
Empfehlung für politische Regularien für Nachhaltigkeit als Struktur
Forschungsarbeiten zu Ernährungskreisläufen mit hessischen Hochschulen
Mehr interministerielle Kooperation in Themenschwerpunkt, Effizienzsteigerung in Zusammenarbeit
Prozessbegleitung & Professionalisierung der Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteure
Neues Bündnis mit Landwirtschaft, um Zusammenarbeit zu verbessern
Förderung von Direktvermarktern
Empfehlung zur Verankerung im Lehrplan (oder Schulfach) verstärken
Medienstrategie/Bewusstseinsbildung Wertschätzung für Lebensmittel
→ Wertschöpfungsketten
Marktordnung aufheben → Beispiel!
Kriterienkatalog für nachhaltige, effiziente Beschaffung
Lebensmittelindustrie im Dialog mit Verbrauchern (Verbesserungen identifizieren)
Verbot von Kaugummi
„Wilke“ darf sich nicht wiederholen

4. Impressionen aus der interaktiven Mittagspause

Im Rahmen einer interaktiven Mittagspause wurden den Teilnehmenden im Foyer verschiedene Möglichkeiten zum Austausch und Mitmachen geboten: Auf Stehtischen waren die Spielregeln und Würfel für das Dialog-Kniffel, ein Kennenlernspiel, verteilt. An der Getränke-Bar konnte man aus zwei verschiedenen Sorten Smoothies auswählen. Beim PowerPoint-Karaoke bekamen die Teilnehmenden eine „Präsentation“ mit sechs verschiedenen Bildern gezeigt, zu denen sie spontan referiert haben, was ihnen in Bezug auf eine nachhaltige Zukunft einfällt. Im Rahmen einer Quizstation konnten die Teilnehmenden ihr Wissen in Bezug auf die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen testen, und wer etwas Erholung zwischen den Themenforen suchte, konnte sich bei einer Yoga-Session entspannen. Ein weiteres Element der interaktiven Mittagspause war der Marktplatz, auf dem sich lokale und regionale Initiativen präsentieren und mit den Teilnehmenden in Austausch traten.

Neben diesen interaktiven Angeboten konnte der Vorschlag für ein Leitbild der Nachhaltigkeitsstrategie in der Mittagspause kommentiert werden. Die Empfehlung eines gemeinsamen Leitbildes für die Nachhaltigkeitsstrategie geht auf einen Vorschlag aus dem Peer Review 2018 zurück und wurde vom Hessischen Bündnis für Nachhaltigkeit beschlossen. Die Erarbeitung des Leitbildes erfolgt im Rahmen eines Steuerungskreises mit Vertreterinnen und Vertreter aus Natur- und Sozialverbänden sowie der Wirtschaft. Ein Entwurf des Leitbildes konnte im Rahmen des Nachhaltigkeitsforums kommentiert werden. Die Anmerkungen und Ideen werden von den Steuerungskreismitgliedern bei der weiteren Ausarbeitung des Leitbildvorschlags berücksichtigt. Die Verabschiedung des fertigen Leitbildes findet voraussichtlich im Frühjahr 2020 in der Sitzung des HBN statt. Mehr zum Prozess und aktuelle Informationen finden Sie hier.

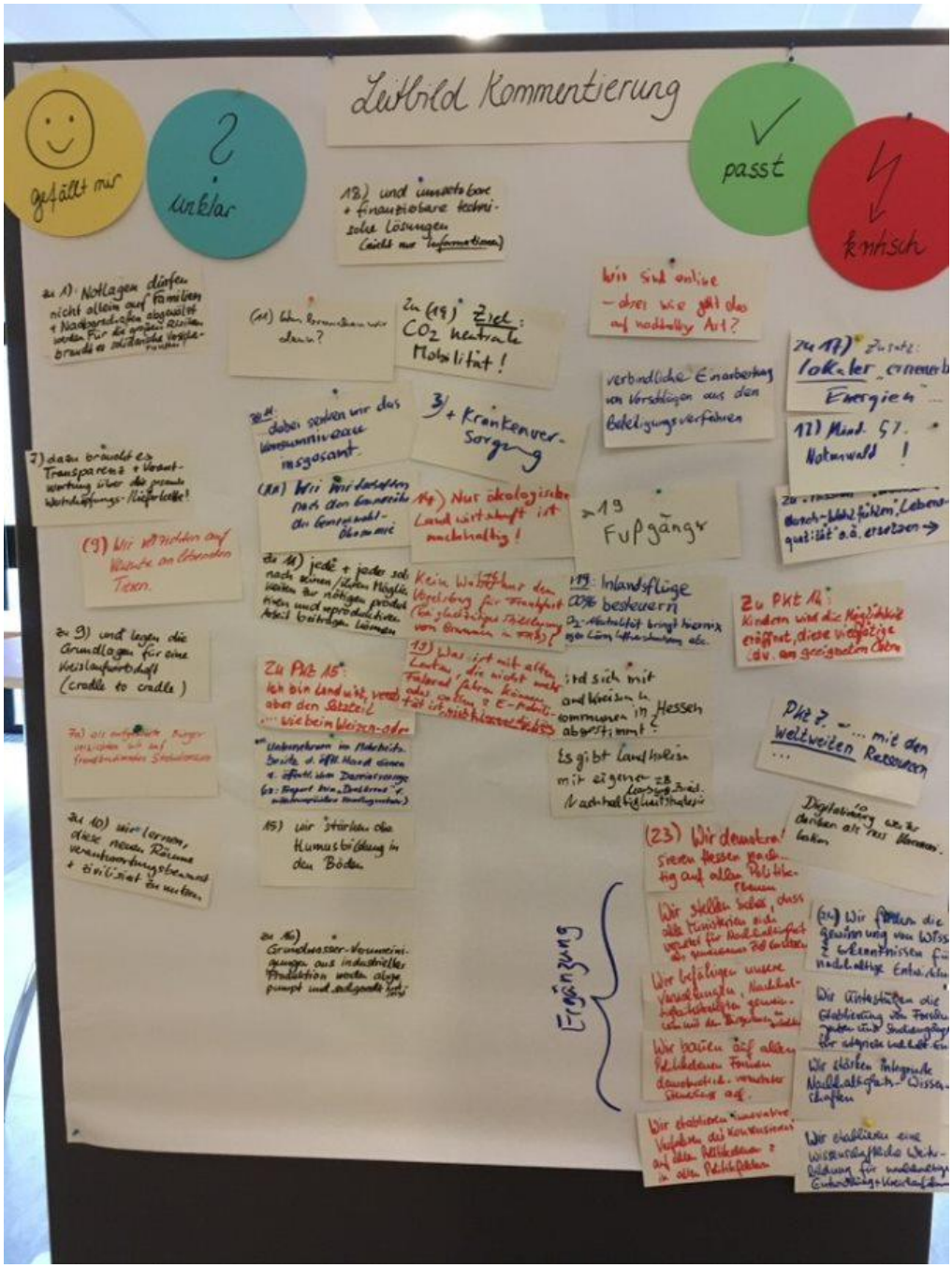

Abb. 27: Moderationskarten mit Kommentaren zum Leitbildentwurf

Im Folgenden finden Sie die Inhalte der Moderationskarten verschriftlicht.

Kommentare zum Leitbildentwurf

Textvorschlag	**Verschriftlichung der jeweils zugehörigen Kommentare auf der Moderationswand**
Wir in Hessen handeln nachhaltig und vorbildlich, stets im Interesse der Kinder und Kindeskinder (vgl. Art. 26c Hessische Landesverfassung). Die Kinder in anderen Teilen der Welt sind uns dabei genauso wichtig, wie die Kinder in unserer Nachbarschaft. Unsere Erde soll heute wie morgen ein lebenswertes Zuhause für alle Menschen bieten. Wir schaffen Wohlstand durch eine Wirtschafts- und Lebensweise, die die natürlichen Lebensgrundlagen erhält und soziale Verantwortung übernimmt. Wir verbrauchen nicht mehr Ressourcen als nachwachsen können, wir respektieren die Grenzen der Tragfähigkeit der Erde für Belastungen aller Art. Die Würde und Rechte aller Menschen stehen für uns im Mittelpunkt. Gemeinsam erarbeiten wir Antworten auf die Herausforderungen unserer Zeit wie der Klimakrise und dem Artensterben, der Spaltung der Gesellschaft und Armut oder der Digitalisierung. Und gemeinsam setzen wir unsere Ideen um – Hand in Hand mit allen Menschen in Hessen. Nachhaltige Entwicklung wird als Leitprinzip der Politik auf allen Ebenen bei Maßnahmen (in sämtlichen Politikfeldern) beachtet.	„Wohlstand“ durch „Wohlfühlen“, „Lebensqualität“ o.Ä. ersetzen, nicht monetäre /materielle Aspekte als Hauptziel.
(1) Wir halten zusammen – gemeinsam engagieren wir uns in Nachbarschaften, Städten und Gemeinden. In Notlagen greifen wir einander unter die Arme und finden gemeinsam Lösungen, sei es der Verlust des Arbeitsplatzes, der Wohnung oder eine Krankheit.	Zu 1) Notlagen dürfen nicht allein auf Familien und Nachbarschaften abgewälzt werden. Für die großen Risiken braucht es solidarische Versicherungen.
(2) Wir setzen uns für soziale Gerechtigkeit und Chancengleichheit ein – alle Menschen können in Hessen gut leben, sich wei-	

terentwickeln, mitgestalten und auch am Arbeitsleben teilhaben, unabhängig von Nationalität, Hautfarbe, Bildungsstand, ethnischer Herkunft, Geschlecht, Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, Alter oder der sexuellen Identität.	
(3) Hessen ist bunt – viele Kulturen machen unser Land aus. Die Zugänge zu Bildung und Arbeit und die Bereitschaft zu gegenseitigem Lernen sind wichtige Schlüssel für gelingende Integration.	Zu (3) Und Krankenversorgung.
(4) Jede und jeder zählt – wir bewegen uns frei und sicher. Und wir leben gerne in einer Gesellschaft, in der wir Unterschiede akzeptieren, respektieren und wertschätzen.	
(5) Alle Geschlechter sind gleichberechtigt – dafür setzen wir uns ein. Gehalt und Karriere hängen nicht vom Geschlecht ab, sondern von Bildung und Fähigkeiten.	
(6) Wir fühlen uns wohl in unserer Haut – mit gesunder Ernährung und Bewegung von Kindesbeinen an bleiben wir fit bis ins hohe Alter.	
(7) Wir kaufen bewusst ein – ob ökologische, regionale, saisonale oder fair gehandelte Lebensmittel oder fair produzierte Kleidung. Die Produkte werden schonend für die Umwelt und mit gerechten Arbeitsbedingungen erzeugt oder hergestellt. Mit den Ressourcen wie Energie, Luft und Wasser gehen wir sorgsam um. Wir sind uns unseres ökologischen Fußabdrucks bewusst und setzen uns für eine kontinuierliche Verbesserung dessen ein.	Zu (7) Dazu braucht es Transparenz und Verantwortung über die gesamte Wertschöpfungs-/Lieferkette! Zu (7) Als aufgeklärte Bürger verzichten wir auf fremdbestimmten Statuskonsum. Zu (7) …mit den weltweiten Ressourcen.
(8) Lust am Lernen zeichnet uns aus – mit Schul- und Berufs- und Studienabschluss nehmen junge Menschen ihre Zukunft selbstbewusst in die Hand. Nachhaltigkeit und verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen werden von klein auf und in allen Bildungsbereichen gelernt und sind selbstverständlich geworden.	

(9) „Neugier zeichnet uns aus“ – deshalb stellen wir Geld für Forschung und Entwicklung zur Verfügung. In Laboren und an unseren Hochschulen forschen Forscherinnen und Forscher beispielsweise an neuartigen Verfahren zum Erhalt der Gesundheit und zur Heilung schwerer Krankheiten und entwickeln Produkte aus wieder verwertbaren Stoffen, die lange halten.	Zu (9) Wir verzichten auf Versuche an lebenden Tieren. Zu (9) Und legen die Grundlagen für eine Kreislaufwirtschaft (cradle to cradle).
(10) Wir sind online – Unternehmen, Krankenhäuser und Schulen nutzen die schnelle Internetverbindung genauso wie Bürgerinnen und Bürger überall im Land. Ob Videochat mit den Großeltern im Taunuskreis oder Austausch mit den Sportsfreunden in der Wetterau – das Internet verbindet uns.	Zu (10) Wir lernen, diese neuen Räume verantwortungsbewusst und zivilisiert zu nutzen. Zu (10) Wir sind online – aber wie geht das auf nachhaltige Art? Zu (10) Digitalisierung weiterdenken als nur Kommunikation.
(11) Nachhaltig Wirtschaften heißt, den Blick in die Zukunft richten und die Folgen unseres Handelns stets zu reflektieren. Dies tun wir im respektvollen Umgang mit unserer Umwelt und ihren Rohstoffen. In dem zunehmenden Bewusstsein, was wir wirklich brauchen.	Zu (11) Jede und jeder soll nach seinen/ihren Möglichkeiten zur nötigen produktiven und reproduktiven Arbeit beitragen können. Zu (11) Wir wirtschaften nach den Grundsätzen der Gemeinwohl-Ökonomie. Zu (11) Dabei senken wir das Konsumniveau insgesamt. Zu (11) Unternehmen im Mehrheitsbesitz der öffentlichen Hand dienen der öffentlichen Daseinsvorsorge (z.B. Fraport kein „Drehkreuz“ für mitteleuropäischen Fernflugverkehr). Zu (11) Was brauchen wir denn?
(12) Wir schützen Tiere und Pflanzen durch den Erhalt und die Pflege ihrer Lebensräume und der Ökosysteme - Wir erfreuen uns an der Vielfalt der Natur. Die Lebensräume von Vögeln, Säugetieren und Insekten werden auf dem Land und in der Stadt geschützt.	Zu (12) 5% der Wälder müssen laut Gesetz wild (ohne Wirtschaft) sein. Zu (12) Mind. 5% Naturwald!
(13) Unsere vielfältigen Wiesen und Wälder erhalten wir und entwickeln wir auch im Lichte des Klimawandels weiter – Streuobstwiesen und Laub- und Nadelholzmischwälder prägen das Landschaftsbild. Neuer Wohnraum, Geschäfte und Verkehrswege entstehen flächenschonend.	

(14) Unsere Landwirtschaft erfüllt viele verschiedene Aufgaben – neben der Produktion von Lebensmitteln erhält sie die natürliche Lebensgrundlage und die Artenvielfalt. Die Produkte der hessischen Landwirtschaft stammen aus nachhaltiger Bewirtschaftung, beispielgebend ist die ökologische Landwirtschaft. Tiere werden artgerecht gehalten. Der Aufwand wird honoriert – in fairen Preisen und bedarfsgerechter staatlicher Unterstützung.	Zu (14) Kindern wird die Möglichkeit eröffnet, diese vielfältige an geeigneten Orten zu erleben. Zu (14) Nur ökologische Landwirtschaft ist nachhaltig!
(15) Unser Boden ist fruchtbar – wir bewirtschaften ihn standortgemäß mit ökologischen naturnahen Anbaumethoden wie beim Weizen- und Roggenanbau oder bei der Rinderhaltung.	Zu (15) Ich bin Landwirt, verstehe aber den Satzteil „…wie beim Weizen- oder Roggenanbau…“ nicht! Zu (15) Wir stärken die Humusbildung in den Böden.
(16) Unser Grundwasser ist frisch und sauber und enthält keine Schadstoffe – Landwirte verwenden nur so viel Dünger, wie ihn die Pflanzen benötigen und möglichst wenig Nitrat in das wertvolle Grundwasser gelangt. Auch den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln reduzieren wir stetig. In Ballungsgebieten wird verantwortlich mit der Ressource Grundwasser umgegangen.	Zu (16) Kein Wasser aus dem Vogelberg für Frankfurt (bei gleichzeitiger Stilllegung von Brunnen in FRA)! Zu (16) Grundwasser-Verunreinigung aus industrieller Produktion werden abgepumpt und sachgerecht entsorgt.
(17) Wir schützen das Klima. Hessen will schnellstmöglich klimaneutral werden. – Wir vermeiden den Ausstoß von Klimagasen durch sparsamen Umgang mit Ressourcen, durch den Einsatz erneuerbarer Energien wie Sonne und Wind und die Nutzung klimafreundlicher Mobilität. Durch die verantwortungsvolle Nutzung von land- und forstwirtschaftlichen Flächen speichern wir nicht vermeidbares CO2.	Zu (17) Zusatz: lokaler „erneuerbare Energien“…
(18) Wir suchen bestmögliche Wege für eine sozialverträgliche Energiewende - wir verbrauchen so wenig Energie wie möglich und setzen auf eine Vollversorgung mit erneuerbaren Energien. Anschaulich aufbereitete und praktische Informationen über den Energieverbrauch und Einsparungen stehen zur Verfügung.	Zu (18) Und umsetzbare und finanzierbare technische Lösungen (nicht nur Informationen).
(19) Rauf auf’s Fahrrad – Wir sind mit dem Zweirad unterwegs, halten uns fit und produzieren keine Abgase und keinen Lärm. Dank	Zu (19) Ziel: CO2 neutrale Mobilität! Zu (19) Was ist mit alten Leuten, die nicht mehr Fahrradfahren können oder wollen? E-

dem gut ausgebauten Radwegenetz kommen wir auf kurzen Distanzen oft schneller ans Ziel als mit dem Auto oder jedem anderen Verkehrsmittel. Auch für längere Strecken nutzen wir vermehrt den ausgebauten öffentlichen Personenverkehr überall im Land. Der Energiebedarf für Autos und Flugverkehr wird schrittweise auf regenerative Energieträger umgestellt.	Mobilität ist nicht immer die Lösung (siehe Produktion Batterien). Zu (19) Inlandsflüge 100% besteuern, CO2-Neutralität bringt hier nichts wegen Lärm, Luftverschmutzung etc. Zu (19) Fußgänger.
(20) Wohnraum ist für alle Bevölkerungsschichten bezahlbar und ausreichend verfügbar – dabei leben wir ein neues Miteinander über alle Generationen hinweg. Wir setzen recycelbare Baustoffe ein und nehmen bauliche Maßnahmen ressourcenschonend und angepasst an die Folgen des Klimawandels vor.	
(21) Den Schutz der Meere starten wir bei uns zu Hause in Hessen – wir vermeiden Müll und werfen Abfall in die richtige Tonne. Ein besonderes Augenmerk legen wir darauf, Plastik zu vermeiden.	
(22) Auch über die Grenzen Hessens hinaus machen wir uns für nachhaltige Entwicklung stark – wir unterstützen entwicklungspolitische Projekte und Netzwerke, die Bereitstellung von Know-how und Ausbildung sowie Partnerschaften mit Städten oder Schulen. Wir lernen voneinander und miteinander. Wir ergreifen Maßnahmen gegen Müllentsorgung im Ausland und lehnen Handelsabkommen zu Lasten Dritter ab.	

Vorschläge für weitere Leitsätze

Zu (23) Wir bauen auf allen Politikebenen Formen demokratisch-vernetzter Steuerung auf. Wir befähigen unsere Verwaltungen, Nachhaltigkeitsstrategien gemeinsam mit den BürgerInnen zu gestalten. Wir stellen sicher, dass alle Ministerien sich vernetzt für Nachhaltigkeit als gemeinsames Ziele einsetzen. Wir etablieren innovative Verfahren des „Konsensierens“ auf allen Politikebenen und in allen Politikfeldern. Wir demokratisieren Hessen nachhaltig auf allen Politikebenen. Zu (24)

Wir stärken integrierte Nachhaltigkeitswissenschaften.

Wir unterstützen die Etablierung von Forschungszentren und Studiengängen für integrierte Nachhaltigkeitsentwicklung.

Wir fördern die Gewinnung von Wissen und Erkenntnissen für nachhaltige Entwicklung.

Wir etablieren eine wissenschaftliche Weiterbildung für nachhaltige Entwicklung und Kreislaufökonomie.

Sonstige Kommentare

- Verbindliche Einarbeitung von Vorschlägen aus den Beteiligungsverfahren.
- Gute Intention!! Umsetzung verbesserungswürdig.
- Klarer Ablauf der Veranstaltung schwer nachzuverfolgen.
- Es gibt Landkreise mit eigener Nachhaltigkeitsstrategie z.B. Marburg-Biedenkopf.
- Wird sich mit Landkreisen und Kommunen in Hessen abgestimmt?

5. Vorstellung der Ergebnisse aus den Themenforen

Zentrale Ergebnisse aus den Themenforen werden nach insgesamt drei Diskussionsrunden im Plenum durch die Gruppenmoderatorinnen und -moderatoren vorgestellt und durch Teilnehmerinnen und Teilnehmer ergänzt.

Warum sollte das Thema „Demokratie“ als Schwerpunktthema unter dem Dach der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen bearbeitet werden?

Plädoyer des Moderators

- Im Themenforum kam die Diskussion auf, wie Nachhaltigkeit in Bezug auf Demokratie hier gesehen / definiert wird. Nachhaltigkeit kann dann nicht nur als *ökologische Nachhaltigkeit* verstanden werden, sondern als „nachhaltig“ im Sinne von *langfristig sinnvolles, vorausschauendes Handeln* allgemein. Deshalb muss Jugend mit einbezogen werden, die Jungen werden gebraucht, nicht nur auf der Straße bei Fridays for Future sondern auch in der Politik, wo aktiv Entscheidungen getroffen werden → Nachwuchs in Politik integrieren.
- Dazu ist Befähigung notwendig. Teilhabe für „nachhaltige Demokratie“ – um Repräsentativität zu gewährleisten / zu verbessern. Deshalb muss es mehr *demokratische Grundbildung* in den Schulen geben – z.B. Planspiele zum Thema Demokratie, wo sich die Schüler erproben können, denken lernen können, um befähigt zu werden sich aktiv einzubringen und „Zielvorgaben zu erfüllen statt Umsetzungsvorgaben“ – also mitzudenken.
- Eigenverantwortung durch demokratische Prozesse – Selbstwirksamkeit – jeder Einzelne trägt Verantwortung
- Basisdemokratische Strukturen fördern – damit wir auch mündige Konsumenten, Verbraucher haben

- **Bürgerbeteiligung** würde für „nachhaltigere Strukturen“ sorgen
- Großer Hebel für nachhaltige Entwicklung. So auch Polarisierung entgegenwirken!
- Wie Prof. Evers sagte: Politik nicht für, sondern mit Menschen
- Vorbildfunktion des Landes Hessen (Beteiligungsprozesse), aber auch direkten Einfluss auf Nachhaltige Förderstrukturen – Bedarfsgerecht fördern
- **Beteiligung – alle mitnehmen:** ländlicher Raum, alternative Gesellschaften sollen einbezogen werden, Randgruppen allgemein – alle sollen miteinander reden und ins Gespräch kommen, Austausch fördern und dabei alle mitnehmen → Gemeinschaftsorte schaffen (Nachbarschaftscafés) – diskutieren & denken lernen
- Z.B. durch Nachbarschaftsinitiativen wie Cafés – Orte des Austauschs schaffen, Vernetzung, um Brückenbauer zu haben und Plattform für freie Argumente schaffen – auch online denkbar (digitale Austauschplattform)
- Für gute Informationsgrundlage ist Transparenz der Entscheidungsprozesse notwendig sowie neutrale Berichterstattung der Medien
- Emotionen sind wichtiger Treiber zur Aktivierung – positive Versionen aufzeigen, Perspektiven schaffen
- Man sollte **Nachhaltigkeit zum Leitprinzip politischen Handelns machen**
- Wir haben uns im Themenforum auch die Frage gestellt, ob Demokratie hier wirklich das richtige Thema ist, um Schwerpunktthema zu werden. Es ist eigentlich ein Instrument, das für ein Thema eingesetzt werden muss, aber nicht Thema selbst. Ein Querschnittsthema, ist es als solches überhaupt geeignet? Aber da es ein Thema ist, dass wirklich über allem steht, ist es auch überall vertreten. Demokratie ist die Steuerung aller Abläufe, wenn Steuerung nicht funktioniert, funktionieren auch die darunter liegenden Abläufe nicht. Also Plädoyer FÜR Demokratie als Schwerpunktthema.

Ergänzungen aus dem Plenum

- Demokratie ist die Basis für unser tägliches Tun, ebenso stellt das Thema Ernährung eine Grundlage dar

Äußerungen alle drei Themen betreffend:

- Empfehlung: Alle drei Themen an das Hessische Bündnis für Nachhaltigkeit weiterzugeben, alle Themen haben eine gleichermaßen hohe Relevanz für die Menschen in Hessen, kein Thema sollte bevorzugt behandelt werden. Politik solle sich einmischen und sich alle drei Themen auf die Agenda setzen.
- Appell an die Landesregierung, die Bürgerinnen und Bürger ernst zu nehmen und in vertiefende Gespräche einzubeziehen

Warum sollte das Thema „Mobilität“ als Schwerpunktthema unter dem Dach der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen bearbeitet werden?

Plädoyer des Moderators

- Thema wurde kontrovers diskutiert, was die Bedeutung und den Bedarf an aktiver Gestaltung verdeutlicht
- Politik ist als zentraler Akteur gefragt: Sie muss Verkehr anders denken und Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Verkehrswende setzen sowie Anreize liefern, damit sich etwas bewegt und die Ziele erreicht werden können

- Den CO_2-Preis von 10 € auf 100 € zu erhöhen wäre eine erste konkrete Maßnahme
- Rebound-Effekte sind stets zu berücksichtigen. Jede Maßnahme muss eingehend daraufhin geprüft werden, ob beabsichtigte Ergebnisse tatsächlich zu erwarten sind bzw. ob mit Nebeneffekten gerechnet werden muss
- Der Blick muss noch weiter gehen: Stadt- und Landplanung gilt es mitzudenken. Werden Bedarfe des täglichen Lebens vor Ort geboten, so verändern und reduzieren sich auch Mobilitätsbedarfe
- Über einzelne Verkehrsträger wurde und muss intensiv diskutiert werden (Auto, Rad, ÖPNV, Fuß). Entscheidend ist, diese nicht getrennt voneinander, sondern zusammen zu denken – mehr miteinander statt gegeneinander. So kann Mobilität sinnvoll und ganzheitlich gestaltet werden.
- Will Hessen „Vorreiter der Mobilitätswende“ werden, dann muss Mobilität auch einen prominenten Platz in der Nachhaltigkeitsstrategie einnehmen

Ergänzungen aus dem Plenum

- Alle Aspekte sind bekannt, es mangelt an der Umsetzung
- Die Zeit ist jetzt, um die Weichen für die Zukunft zu stellen

Warum sollte das Thema „Ernährung“ als Schwerpunktthema unter dem Dach der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen bearbeitet werden?

Plädoyer des Moderators

1. Grund- und Allgemeinbildung zu Ernährung ist die Basis für mündige Verbraucher: Grundlegende Dinge, was steckt in den Nahrungsmitteln? → Die Basis für mündige Verbraucher
2. Entwicklung einer Wertschätzung für Lebensmittel und der gesamten Wertschöpfungskette, in all ihren Dimensionen. Nämlich:
    a. Lebensmittel bspw.: Containern, Food-Sharing und -Saving (soziale Dimension > Überfluss wieder in den Ernährungskreislauf bringen und so für Bedürftige zur Verfügung stellen bei bspw. Altersarmut oder alleinerziehende Mütter)
    b. Aber auch die Wertschöpfungskette: Produktion, Vermarktung und Nutzung
3. Besteht der starke Wunsch nach Transparenz, die große Frage ist jedoch wie? Ist ein Label die Lösung? Ist es eine Lebensmittelampel? Was steckt in Lebensmitteln? Denn es geht auch hier darum viele verschiedene Dimensionen zu beachten, und gleichzeitig muss die Komplexität reduziert werden, damit die Informationen handhabbar sind. Dimensionen: Regionalität, fair & gesund, Co2-Bilanz, Wasser, uvm.
4. Entstehung von Zielkonflikten:
    a. Wirtschaftlichkeit vs. Qualität → das Land muss Vorbildfunktion einnehmen, bspw. Beschaffungswesen
    b. Wo liegt die Verantwortung? Liegt sie bei den Nutzerinnen und Nutzern? Oder beim Land in Form von Gesetzen/Verboten?
5. Einrichtung einer neutralen Instanz, die fachkundig ist, einen Querschnitt relevanter Akteure abbildet und somit viele verschiedene Perspektiven vertritt. → eine gemeinsame „Sprache“, ein gemeinsames Verständnis zum Thema entwickeln

Ergänzungen aus dem Plenum

- Dialog zwischen Verbrauchern und Landwirten herstellen
- Emotionales Thema, dass alle angeht
- Ernährung stellt die Basis für unser tägliches Tun dar

6. Ausblick: Wie geht es weiter?

Das Hessische Bündnis für Nachhaltigkeit entscheidet in seiner nächsten Sitzung im Frühjahr 2020 darüber, ob die Nachhaltigkeitsstrategie die Bearbeitung neuer Schwerpunktthemen startet. Grundlage für die Entscheidung sind die Ergebnisse der Themenforen. Hierzu werden die Ergebnisse aller Themenforen den im Gremium vertretenen Mitgliedern aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und Gesellschaft zur Verfügung gestellt.

In der sich an die Themenforen anschließenden Diskussion im Plenum war eine Tendenz für die Bearbeitung des Themas Ernährung als Schwerpunkt erkennbar. Einerseits handelt es sich um ein Thema, das jeden und jede betrifft, andererseits stellt es einen zentralen Hebel für einen nachhaltigen Lebensstil dar. Im Folgenden finden Sie sowohl das Ergebnis der Online-Abstimmung als auch der handschriftlich abgegebenen Zettel dokumentiert.

Da aufgrund eines technischen Defekts im Rahmen der Online-Abstimmung der Themen mehr als eine Stimme pro Teilnehmer/in abgegeben werden konnte, ist das Ergebnis der Abstimmung jedoch nicht belastbar.

Dokumentation Online-Stimmungsbild *(Hinweis: Das Ergebnis ist nicht belastbar.)*

Welches der drei Themen empfehlen Sie als Schwerpunktthema der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen?	
Unsere Demokratie – heute und morgen	18,3 % (24 Stimmen)
Nachhaltige Mobilität – heute und morgen	22,9 % (30 Stimmen)
Ernährungskreisläufe – heute und morgen	58,8 % (77 Stimmen)
Abgegebene Stimmen:	**131 Stimmen**

Dokumentation handschriftlich abgegebener Zettel

Welches der drei Themen empfehlen Sie als Schwerpunktthema der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen?	
Alle Themen	4 Stimmen
Themen Mobilität und Ernährungskreisläufe	1 Stimme
Ernährung	1 Stimme
Mobilität	1 Stimme
Demokratie	1 Stimme

Informationen rund um die Nachhaltigkeitsstrategie finden Sie immer aktuell auf der Webseite der Nachhaltigkeitsstrategie. Die Bilder der Veranstaltung finden Sie in der Bildergalerie.